Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 257 — Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 10. November 1938 — **62. Jahrg.**

Adolf Hitler:

„Mit Phrasen wird man Deutschland nicht mehr besiegen."

Die große Rede des Führers im Bürgerbräukeller.

Aus München wird gemeldet:

Die Erinnerungsstunde des Opferganges der nationalsozialistischen Bewegung am 9. November 1923 wurde auch in diesem Jahre wieder mit dem Abend der Alten Garde im Münchener Bürgerbräukeller eingeleitet. Auch diesmal hielt der Führer eine große politische Rede, in der er u. a. ausführte:

„Das Treffen in den Tagen des 8. und 9. November zu München bedeutet für uns, die wir den geschichtlichen Weg der nationalsozialistischen Bewegung und damit Deutschland gestalteten, unendlich viel! Heute feiern wir die Erinnerung an diese Zeit des Jahres 1923 mit besonderer Ergriffenheit. Das Jahr 1938 **wird in die Geschichte eingehen als ein Jahr großer historischer Geschehnisse und großer geschichtlicher Erfolge. Vor 20 Jahren vollendete sich in diesen Tagen die deutsche Katastrophe! Vor 15 Jahren haben wir zum ersten Male versucht, sie zu wenden!"**

Trotzdem wäre auch im Jahre 1918 kein Zusammenbruch eingetreten, wenn nicht das deutsche Volk in seiner Verblendung den inneren Bürgerstreit zum Bürgerkrieg hätte ausarten lassen. **Ich glaube, ich habe ein Recht darauf, auszusprechen, daß, wenn mich das Schicksal damals an die Spitze gestellt hätte, dieser Zusammenbruch nie gekommen wäre! Einen Zusammenbruch hätte es allerdings damals gegeben: den Zusammenbruch unserer verderblichen Parteien. So wie sie im Jahre 1933 beseitigt worden sind, hätte ich sie damals schon beseitigt. Und so wie Deutschland seitdem sofort wieder aufgestiegen ist, wäre Deutschland damals gar nicht erst gestürzt!**

Es zeigte sich niemals Feigheit, Haltlosigkeit und Halbheit in allen Entschlüssen. Es gab sehr viele, die das erkannt hatten und sich dagegen zur Wehr setzen wollten. Der stärkste dieser Exponenten wurde wenige Wochen vor dem Zusammenbruch von seinem Posten entfernt. Es war der Mann, der dann später in unseren Reihen mitmarschierte. (Die alten Kämpfer brechen bei dieser Feststellung in stürmischen Beifall aus.)

Dieses Versagen der gesamten politischen Führung war in ihrer falschen Auslese begründet. Man hat im Laufe von Jahrzehnten in unserem sogenannten Bürgertum wohl eine Art wirtschaftlicher Führung aufgebaut, aber dabei ganz vergessen, daß diese Fähigkeit zur wirtschaftlichen Führung nicht im geringsten identisch zu sein braucht mit politischem Führertum, ja, daß sie zumeist ihm geradezu entgegenstand. Es ist damals jene Ansicht großgezüchtet worden, daß unter Außerachtlassung der charakterlichen und männlichen Haltung nur das sogenannte vermeintliche Wissen entscheidend sein sollte. Diese „Führerauslese" von damals hat, das kann wohl nicht bestritten werden, in der kritischen Stunde restlos versagt!

Das war daher meine grundsätzliche Erkenntnis: Wenn man die Nation überhaupt noch retten wollte, mußte man den mühseligen Prozeß des Aufbaues einer neuen Führungsauslese in Angriff nehmen!

Was sich damals in der Nationalsozialistischen Partei sammelte in diesem Land, war ohne Zweifel Deutschland; denn es sind Werte und nicht wirtschaftliche Vorgänge, welche die Träger der neuen deutschen Volksgemeinschaft sind. Es war deshalb verständlich, daß die Partei in erster Linie bei den nicht so sehr vom Glück Gesegneten, in den breiten Massen des Volkes ihren Anfang fand. **Dort herrscht noch mehr Instinkt, und aus dem Instinkt kommt der Glaube! Unsere wenigen ewigen Kritiker urteilen nur aus ihrem Intellektualismus heraus. Sie sind daher auch als Bausteine in der Volksgemeinschaft gar nicht zu brauchen. Auch heute nicht! Sie sind keine Glaubensträger, sie sind nicht unerschütterlich, und vor allem: sie halten in Augenblick der Not und der Gefahr nicht durch.**

Denn während das breite gesunde Volk sich instinktmäßig sofort zusammenschließt zu einer Volksgemeinschaft, laufen diese auseinander wie die Hühner in einem Hühnerhof. Man kann mit ihnen daher auch nicht Geschichte machen, sie sind unbrauchbar als tragende Elemente einer Gemeinschaft.

Ich habe mir sagen lassen, daß vor kurzem erst ein Mann erklärte: „Ja, wissen Sie, auch der Führer kann sich irren. Er hat sich ja auch 1923 getäuscht und damals Schiffbruch erlitten!"

Ich kann diesen Übermännern nur eines sagen: **Ich habe mich damals nicht getäuscht! Ich habe damals auch keinen Schiffbruch erlitten. Ich habe damals nur einen schweren Schlag bekommen. Aber aus diesem Schlag sind die Partei und damit Deutschland nur stärker hervorgegangen."**

Bei der Schilderung der Lage im Jahre 1923 zitiert der Führer einen Abschnitt von Clausewitz über die Ursachen des Zusammenbruchs im Jahre 1806. Dann hob der Führer mit besonderem Nachdruck hervor:

„Ich erkläre und beteuere der Welt und Nachwelt, daß auch ich 1923 nach dieser Überzeugung gehandelt habe! Und aus dem damaligen Zusammenbruch ist tatsächlich jener Baum gewachsen, den wir heute als Großdeutschland bezeichnen!

Das Jahr 1923 war der Beginn der deutschen Wiederauferstehung, die damals die Schwächlinge nicht begreifen wollten und die selbst heute viele noch nicht verstehen. Ich hatte vor dem Marsch zur Feldherrnhalle vielleicht 70 oder 80 000 Anhänger. Ich erhielt nach diesem Marsch zwei Millionen! Allerdings, in den Augen der bürgerlichen Parteien spielte das keine Rolle, sie sahen nur ein blutiges Ende.

Heute nun können wir auf einen großen geschichtlichen Erfolg zurückblicken! Es ist sehr selten einer Generation beschieden, einen so gewaltigen Kampf zu kämpfen und den Erfolg noch zu erleben. Das ist ein besonderer Lohn der Vorsehung für uns alle.

Mit dem Blick in diese Vergangenheit wollen wir deshalb heute mehr denn je den Entschluß fassen, von unseren alten Prinzipien und Tugenden nicht zu lassen!

Wir haben zu Bitteres erlebt, zu Schmerzvolles erfahren, als daß wir jemals noch leichtfertig irgendjemand Glauben schenken könnten, der von außen her seine Sirenentöne erklingen läßt! Ich glaube nur an das Recht, das wir selbst fähig und entschlossen sind, in unseren Schutz zu nehmen!

Und zum zweiten glaube ich nur an den Lohn, den man sich selbst verdient! Geschenkt wird einem Volk auf dieser Welt garnichts. Sie wissen, daß gerade jetzt von gewisser Seite wieder versucht wird, auf die Leichtgläubigkeit und Gutmütigkeit unseres Volkes zu spekulieren, in der Hoffnung, beim deutschen Volk vielleicht doch noch gewisse sentimentale Erregungen zu finden. Sie, meine alten Kämpfer, werden mich verstehen, wenn ich diesen Versuchen gegenüber ganz kühl und zurückhaltend bin.

Es wäre sehr schön, wenn die Welt in sich ginge und einen neuen Weg einschlagen würde, einen Weg allgemeiner friedlicher Gerechtigkeit. Wir wären glücklich, wenn wir Anzeichen einer solchen Sinneswandlung bemerken würden. Zunächst sehe ich aber nur eines: eine sich rüstende und überall drohende Welt. Man sagt: „Wir haben nunmehr eine neue Basis für eine friedliche Entwicklung gefunden, — deshalb müssen wir aufrüsten!" Mir ist diese Logik nicht ganz verständlich, allein ich protestiere nicht dagegen. Man soll mich nirgends mißverstehen. Wenn ich jeden Tag in den ausländischen Zeitungen lese, daß unsere Rüstungen die Umwelt auf das tiefste erschüttern, dann kann ich nur eines versichern:

Erschüttern würde mich nur das Nichtaufrüsten der deutschen Nation! Die Rüstung der andern erschüttert mich nicht!

Denn über eines kann es gar keinen Zweifel geben: Wenn die Welt sich in Waffen kleidet, wird das deutsche Volk nicht allein mit einer Friedenspalme bewaffnet auf dieser Erde wandeln! (Stürmische Heiterkeit und brausende Zustimmung.) **Wir werden in diesem Falle alles das tun, was notwendig ist, um uns den Frieden zu sichern! Wenn man sich beklagt, daß wir Friedensversicherungen so wenig Glauben schenken, dann muß ich auf meine letzten Reden zurückkommen. Es ist nicht so, als ob wir uns etwa anmaßen wollten, anderen in ihre Verfassungen hineinzureden. Ich will überhaupt nicht, daß nationalsozialistische Grundsätze von anderen angewendet werden. Sie mögen bei ihrer Demokratie bleiben, und wir bleiben bei unserem Nationalsozialismus!**

Ich bin aber als deutscher Staatsmann verpflichtet, im Interesse meines Volkes die Maßnahmen der anderen Welt zu studieren, die sich daraus ergebenden Fragen zu prüfen und etwaige Gefahren zu berücksichtigen. Und hier lasse ich mir nicht von einem britischen Parlamentarier Vorschriften machen.

Wenn man nun sagt:

„Allerdings, wir haben gemeint, daß die Diktaturen, nicht aber das deutsche und das italienische Volk vernichtet werden sollen", so kann ich nur zur Antwort geben: So etwas konnte man nur vor dem November 1918 aussprechen, nach dem November 1918 nicht mehr! Damals haben die gleichen Kreise erklärt, es handele sich nur um die Beseitigung des „preußischen Militarismus", nur um die Beseitigung der Dynastie, nur um das Haus Hohenzollern, aber nicht um das deutsche Volk. Das deutsche Volk werde man dann seiner Freiheit im Rahmen der internationalen Demokratie entgegenführen. Diese „Freiheit" haben wir dann auch kennengelernt! Das deutsche Volk hat daraus seine Lehren gezogen. Ein Zusammenbruch, wie ihn Deutschland damals dank seiner Gutgläubigkeit erlebt hat, wird sich im nächsten Jahrtausend nicht mehr wiederholen.

Das kann ich auch allen jenen versichern, die glauben, gegen das deutsche Volk eine Kriegshetze entfachen zu können!

Ernstes Befinden des Legationssekretärs vom Rath.

Paris, 9. November. (DNB) Professor Dr. Magnus und Dr. Brandt haben über das Befinden des Legationssekretärs vom Rath am Dienstag abend folgendes Communiqué ausgegeben: Das Befinden von Legationssekretär vom Rath hat sich bis zum heutigen Abend nicht gebessert. Es bestehen ernste Besorgnisse. Die Temperatur ist geblieben. Es finden sich Anzeichen einer beginnenden Kreislaufschwäche.

Es wurde bereits eine zweimalige Bluttransfusion durchgeführt. Die Verletzungen am Mageneingang sind ernst zu beurteilen. Die Zerreißung der Milz, die dann operativ entfernt wurde, hatte erheblichen Blutverlust zur Folge.

Der Regierungsrat a. D. vom Rath, der Vater des von jüdischer Hand schwer verletzten Legationssekretärs vom Rath, ist am Dienstag vormittag in Paris eingetroffen und hat sich an das Krankenlager seines Sohnes begeben. Seit Montag nachmittag sind zahlreiche Sympathietelegramme und Blumenspenden an Legationssekretär vom Rath und an die Deutsche Botschaft in Paris aus Deutschland und Frankreich eingegangen.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat an den Legationssekretär vom Rath in Paris folgendes Telegramm gesandt:

„Mit Empörung habe ich gehört, daß Sie das Opfer eines unerhörten Anschlages geworden sind. Ich hoffe, daß Ihre Verwundung keine ernsteren Folgen haben wird, und wünsche Ihnen eine baldige völlige Wiederherstellung."

*

Das Geständnis des Mörders.

Paris, 9. November. (PAT.) Der deutsche Botschafter in Paris suchte am Dienstag abend den französischen Außenminister Bonnet auf, der ihm das Bedauern über den Anschlag auf den Botschaftssekretär vom Rath aussprach. Der Botschafter informierte den Minister, daß der Attentäter, der in seiner Anwesenheit verhört wurde, erklärt habe, er sei ein Flüchtling und habe sich in die Botschaft mit der Absicht begeben, irgend jemand von ihren Mitgliedern zu ermorden. Alle an den Attentäter gerichteten Fragen beantwortete dieser mit **vollkommener Ruhe.**

Umfangreiche Waffenfunde bei Berliner Juden.

Angesichts des jüdischen Mordanschlages in der Deutschen Botschaft in Paris gibt der Polizeipräsident von Berlin der Öffentlichkeit das vorläufige Ergebnis bekannt, das eine allgemeine Entwaffnung der Juden Berlins, die in den letzten Wochen in Angriff genommen wurde, bisher gehabt hat.

Der Polizeipräsident hat sich, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung in der Reichshauptstadt aufrechtzuerhalten, auf Grund einiger Einzelfälle veranlaßt gesehen, eine Waffenkontrolle bei der jüdischen Bevölkerung Berlins durchzuführen. Dies ist den Juden durch die Polizeireviere kürzlich zur Kenntnis gebracht worden, worauf — von wenigen Ausnahmen abgesehen, bei denen ein ausdrückliches Verbot des Waffenbesitzes ausgesprochen werden mußte — die in jüdischem Besitz bisher befindlichen Waffen bei der Polizei von den Juden, die keinen Waffenschein haben freiwillig abgegeben wurden.

Das vorläufige Ergebnis zeigt deutlich, welch eine Unmenge von Waffen sich noch bei den Juden Berlins bisher befanden und noch befinden. Die Aktion erzielte bisher die Sicherstellung von 2569 Stich- und Hiebwaffen, 1702 Schußwaffen und rund 20 000 Schuß Munition.

Sofern nach Abschluß der Waffenaktion noch ein Jude im Besitz einer Waffe angetroffen wird, wird der Polizeipräsident in jedem einzelnen Falle mit größter Strenge vorgehen.

Jüdischer Paßschmuggel in Paris.

Auf Grund eigener Untersuchungen hat das Pariser Blatt „Liberté" interessante Feststellungen gemacht, die einen seltsamen jüdischen Schmuggel mit polnischen Pässen enthüllen. So hat die „Liberté" im Anzeigenteil einer großen Pariser Zeitung in der Sparte „Gefunden—Verloren" in der Zeit vom 15. Februar bis zum 13. Oktober d. J. 16 Inserate festgestellt, in denen der Verlust von polnischen Pässen angezeigt wurde. Interessant ist, daß am 9. Juni 1938 eine Anzeige erschien, in der ein gewisser Grynszpan um Wiederbringung seines verlorenen Passes bitte. „Liberté" fragt, ob das der Attentäter Grynszpan gewesen sei. Das Blatt weist dann darauf hin, daß der bei dem Attentäter gefundene Paß falsch sei und fragt, wer ihm diesen Paß besorgt habe, und was hinter dieser Serie von Inseraten angeblich verlorener polnischer Pässe stehe? Sei es nicht sonderbar, daß man in Paris soviele polnische Pässe verliere?

Mit solchen Phrasen kann man Deutschland nicht mehr täuschen! Ich werde als verantwortlicher Führer die Nation auf Gefahren aufmerksam machen, und ich sehe eine Gefahr darin, daß in anderen Ländern eine ununterbrochene Kriegshetze getrieben wird.

Wer das nicht wahr haben will, braucht sich nur einige Vorkommnisse der letzten Zeit vor Augen zu führen.

Es ist noch nicht lange her, daß man im englischen Unterhaus Fragen der zivilen Luftfahrt besprach, und dabei ein neues ziviles Flugzeug als besonders verwendbar und gebrauchsfähig erklärte. Damals hat ein Mann der Opposition ausgerufen: „Hoffentlich kann dieses Flugzeug auch Bomben nach Berlin tragen!" Wir verstehen, was das heißt! Man wird mir vielleicht zur Antwort geben: „Das ist nur ein Mann der Opposition." Demgegenüber sage ich: Nach der Verfassung der Demokratien kann die Opposition von heute die Regierung von morgen sein! Im allgemeinen pflegt dies ja auch einzutreten.

Wir sind sehr dankbar, wenn sich in Frankreich und England die führenden Männer von solchen Ideen absetzen und mit Deutschland auf gutem Fuße leben wollen. Wir haben öfter als einmal erklärt, daß wir von diesen Ländern gar nichts wollen als

die Rückgabe der uns einst widerrechtlich weggenommenen Kolonien.

Der Führer nimmt sodann zu einer Reihe von Äußerungen sattsam bekannter englischer Parlamentarier Stellung, die es für nötig hielten, gegen das nationalsozialistische Deutschland zu hetzen. Er zerpflückt Satz für Satz das lächerliche Geschwätz der Herren Churchill, Greenwood und Konsorten und gibt sie der Lächerlichkeit preis. Er weist aber zugleich auf die Gefahren hin, die daraus erwachsen können, falls diese Hetzer und Deutschenhasser einmal an die Macht kommen sollten!

Stille Ergriffenheit erfaßt alle in dem historischen Raum, als der Führer davon spricht, daß nun auch das Vermächtnis der Toten vom 9. November 1923 erfüllt sei. Was jene damals so ersehnt und erhofft hatten, sei alles heute Wirklichkeit geworden. Ihre Saat sei herrlich aufgegangen im Großdeutschen Reich. Dadurch, daß jene 16 den Märtyrertod vor der Feldherrnhalle starben, wurde es der Bewegung ermöglicht, auf dem legalen Kurs zum Siege zu steuern und das Großdeutsche Reich zu schaffen.

Im Gedenken an diese Blutzeugen schließt der Führer seine mitreißende Rede mit einem Sieg-Heil auf Deutschland und das ewige deutsche Volk.

„Lücken" in der militärischen Verteidigung Englands.

Die Thronrede König Georgs VI.

Am Dienstag mittag 12 Uhr wurde nach alter Tradition das englische Parlament durch eine Thronrede König Georgs VI. feierlich eröffnet. Im Verlauf der Rede, die sich mit den aktuellen politischen Fragen befaßt, teilte der König mit, daß er eine Einladung des Präsidenten Roosevelt, im Anschluß an die Kanada-Reise des englischen Königspaares im Mai kommenden Jahres auch den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten, angenommen hat.

In der Thronrede führte der König u. a. aus:

„Meine Beziehungen zu den ausländischen Mächten sind weiter freundschaftlich. Meine Regierung wird alles in ihrer Macht Liegende tun, um die Entwicklung ein guten Verstehens im Geiste der gemeinsamen deutsch-englischen Erklärung, die am 30. September in München abgegeben wurde, zu fördern. Das im vergangenen April zwischen meiner Regierung und der Italienischen Regierung ausgehandelte Abkommen wird jetzt bald in Kraft gesetzt werden. Ich glaube, daß diese Handlung die traditionellen guten Beziehungen bekräftigen wird, die in so glücklicher Form und so lange zwischen unsern beiden Ländern bestanden haben, und daß sie damit die Sache des europäischen Friedens fördern wird."

„Ich habe", so fuhr der König fort, „den König von Rumänien eingeladen, mich in diesem Monat zu besuchen, und ich sehe mit Vergnügen seinem Aufenthalt in meiner Hauptstadt entgegen. Ich habe auch den Präsidenten der Französischen Republik eingeladen, mich im Frühling nächsten Jahres zu besuchen, und ich bin sicher, daß dieser Besuch meinem gesamten Volke große Befriedigung bereiten wird. Die Königin und ich erwarten mit dem wärmsten Vergnügen den Besuch, den wir meinem Dominium Kanada im nächsten Sommer abzustatten hoffen.

Ich habe mit Freude die Einladung angenommen, die der Königin und mir von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten gemacht worden ist, die Vereinigten Staaten vor Abschluß meiner Kanadareise zu besuchen, und ich begrüße warm diesen praktischen Ausdruck der guten Gefühle, die zwischen unsern Ländern herrschen."

Auf den Spanienkonflikt eingehend, erklärte Georg VI., die Englische Regierung werde, während sie weiter an der Politik der Nichteinmischung festhalte, in jeder Weise die Wiederherstellung des Friedens in jenem Lande unterstützen. Sie werde ebenfalls jederzeit bereit sein, falls die Parteien im fernöstlichen Konflikt das wünschten, an einer Regelung mitzuhelfen, die in diesem Gebiet einen dauernden Frieden sicherstelle.

Zur

Rüstungsfrage

heißt es in der Thronrede: Obwohl die Ausrüstung und die Expansion meiner Verteidigungsstreitkräfte jetzt rasche Fortschritte machen, hat die Notzeit, durch die wir gegangen sind, gezeigt, daß gewisse Lücken in unseren militärischen und zivilen Verteidigungsvorbereitungen noch auszufüllen bleiben. Meine Minister haben diese Angelegenheiten im Lichte der gewonnenen Erfahrung geprüft und werden in gebührendem Vorgang Schritte ergreifen, um die bereits in Gang befindlichen Maßnahmen zu beschleunigen und zu ergänzen. Die Probleme der zivilen Verteidigung, darunter die Frage der wirksamen Nutzbarmachung der Kräfte der Nation für einen nationalen freiwilligen Dienst, werden in Zukunft die ungeteilte Aufmerksamkeit eines Ministers, des Lordsiegelbewahrers, in Anspruch nehmen."

Aussprache über die Thronrede.

Am nachmittag trat das Unterhaus zu seiner ersten Debatte in neuer Sitzung zusammen. Zunächst wurde traditionsgemäß die Dankadresse für die Rede des Königs eingebracht. Mit Ausführungen des Oppositionsführers Attlee wurde dann die eigentliche Aussprache über die Thronrede begonnen. Attlee erklärte u. a., die Rede des Königs „habe sich dadurch ausgezeichnet, daß ihr jedes Erkennen des Ernstes der Lage fehle" und kritisierte dann wie üblich die Maßnahmen der Englischen Regierung.

Premierminister Chamberlain wies die Kritik zurück und betonte, daß die Thronrede nur einen Umriß der Maßnahmen darstellte, die die Regierung ergreifen wollte.

In seinen Ausführungen erörterte Chamberlain schließlich auch die Bedeutung des Besuches des englischen Königspaares in Kanada, und die Einladung seitens des Königs an den König von Rumänien und den Präsidenten der Französischen Republik werde das Unterhaus sicher mit Freude aufnehmen. Der Besuch des Königspaares im nächsten Sommer sei eine historische Angelegenheit, weil noch niemals vorher ein Dominium den Regenten auf seinem Boden habe begrüßen können.

Im weiteren Verlauf der Aussprache erteilten zwei konservative Mitglieder des Unterhauses denjenigen Abgeordneten, die sich durch ihre antideutschen und antiitalienischen Erklärungen in der letzten Zeit hervorgetan hatten, eine schwere Abfuhr. So erklärte der konservative Abgeordnete Boothby, in England sei man sehr geneigt, das deutsche Volk zu verunglimpfen und zu schmähen. Er finde, daß gewisse Mitglieder des Unterhauses in rücksichtsloser Weise über die Führer Deutschlands sprächen, und er möchte Greenwood gerne sagen, daß seiner Ansicht nach es nicht die Zeit sei, in der England in der Lage sei, eine derartige Sprache gegenüber Deutschland zu führen, wie Greenwood dies kürzlich getan habe. Es sei leicht, die Deutschen zu schmähen. **Die Deutschen hätten aber in den letzten 5 Jahren beispiellose Leistungen nicht nur in der Arbeit, sondern auch im Glauben vollbracht, die manche Engländer gern nachahmen möchten. Durch reine Kraftanstrengung und Entschlossenheit hätten die Deutschen den Ausgang des Weltkrieges in das Gegenteil verwandelt.**

Der konservative Abgeordnete Macquistin erklärte, es sei ein großer Fehler, abfällige Bemerkungen über die beiden großen Männer Hitler und Mussolini zu machen. **Man solle sich nur einmal vorstellen, daß irgendein ausländisches Land in abfälliger Weise über die königliche Familie Englands spreche. Das würden die Engländer bestimmt nicht schätzen. Er wolle in diesem Zusammenhang auch noch auf die Zeit der Abdankung König Eduards verweisen. Damals habe sich die deutsche Presse sehr zurückgehalten, und das müsse er in günstiger Weise gegenüber der amerikanischen Presse in Vergleich setzen. Die Haltung der deutschen Presse sei sehr beachtenswert gewesen. Die Deutschen hätten sich wie Gentlemans benommen.**

Auch das Oberhaus befaßte sich überlieferungsgemäß am Dienstag nachmittag mit der Thronrede des Königs. Im Namen der Regierungsparteien brachte der Herzog von Northumberland einen Antrag ein, in dem der Politik der Regierung Chamberlains volle Billigung und Unterstützung ausgesprochen wird.

Neuwahlen in England?

In einer Vorschau auf die kommende Parlamentssession erörtert der parlamentarische Korrespondent Reuters die Möglichkeit, daß es Anfang nächsten Jahres gegebenenfalls zu Neuwahlen kommen könnte. Alles hänge davon ab, welche Haltung die Opposition bei den kommenden Debatten zu den von der Regierung für notwendig erachteten neuen Verteidigungsmaßnahmen einnehmen werde.

Noch wisse man nicht, welche Maßnahmen die Regierung vorschlagen werde bzw. welche Behandlung diese Vorschläge der Regierung im Unterhaus erfahren würde. Sollten jedoch z. B. irgend welche Sondermaßnahmen erforderlich sein, die bei der Opposition auf Widerstand stoßen würden, so sei es sehr gut möglich, daß die Regierung es gegebenenfalls für notwendig erachten würde, nach Weihnachten Neuwahlen auszuschreiben. Damit würde sie sicherstellen, daß die etwaigen neuen Maßnahmen auch mit bis jetzt übernommen werden können. Der Korrespondent fügt schließlich hinzu, daß bisher von zuständiger Seite hinsichtlich der Möglichkeit von Neuwahlen im kommenden Vierteljahr noch keine Bestätigung zu bekommen sei, betont aber, daß man sich in politischen Kreisen mit diesem Gedanken beschäftigt.

Wird Bulgarien größer?

Im Zusammenhang mit der Konferenz des Königs von Rumänien Karl mit dem Prinzregenten Paul erfährt der Belgrader Korrespondent der „Transcontinental-Presse", daß eine grundsätzliche Verständigung in der Frage des Eintritts Bulgariens in die Balkan-Entente erzielt worden sei. Gleichzeitig werde sich Jugoslawien damit einverstanden erklären, Bulgarien das überwiegend von Bulgaren bewohnte Gebiet zurückzugeben.

Im Ergebnis der zustandegekommenen Verständigung soll Bulgarien das Gebiet von Carygrod Bazylegrod und Karelien mit einer Bevölkerung von 60 000 Menschen erhalten. Griechenland tritt an Bulgarien das an das Aegeische Meer anstoßende Gebiet mit dem Hafen Dedeagacz mit einer bulgarischen Bevölkerung von etwa 150 000 Köpfen ab. Die Türkei gibt an Bulgarien ein Gebiet mit 80 000 und Rumänien ein solches mit 90 000 Bulgaren ab. Mitte Dezember finden Beratungen aller fünf Staaten statt, die der neuen Balkan-Entente angehören.

*

Prinzregent Horthy wird König von Ungarn?

Wie der katholische „Dziennik Poznański" aus Budapest berichtet, sind dort Gerüchte im Umlauf, nach denen gerade jetzt der entsprechende Augenblick gekommen sei, an eine radikale Änderung der Staatsstruktur Ungarns heranzutreten. Es heißt, daß Prinzregent Horthy beabsichtige, sich zum König auszurufen. Das letzte Hindernis, das dieser Absicht bis jetzt entgegengestanden habe, sei die Tatsache gewesen, daß Prinzregent Horthy Protestant ist. Dieses Hindernis sei jetzt beseitigt worden, da Prinzregent Horthy nach einem Gerücht vor zwei Monaten die Religion geändert habe und zum Katholizismus übergetreten sei. Das Blatt fügt glücklicherweise hinzu, es sei augenblicklich schwer festzustellen, was an diesem Gerücht Wahres ist. (Das wollen wir gern glauben. D. R.)

---

161 Abgeordnete aus dem Lager der Nationalen Einigung.

Wie die „Iskra"-Agentur berichtet, wird nach den inoffiziellen Angaben der **Abgeordneten-Klub des Lagers der Nationalen Einigung** im neuen Sejm 161 Personen zählen. In dem neuen Sejm ziehen weiter ein 20 Ukrainer (15 Vertreter der Undo und 5 Vertreter der sogenannten Wolhynien-Partei), fünf Juden (im vorigen Sejm gab es vier jüdische Abgeordnete) sowie 22 Abgeordnete, die dem Lager der Nationalen Einigung nicht angehören, u. a. Pfarrer Lubelski, General Żeligowski, Abgeordneter Dudziński (gehört zur Gruppe „Jutro Pracy", er ist der einzige, der diese Gruppe im Sejm vertritt) und Abgeordneter Dr. Putek. Der neue Sejm wird nur einen weiblichen Abgeordneten zählen und zwar Frau Kurdelska aus dem vierten Bezirk in Warschau. In den früheren Sejmen gab es durchschnittlich sieben bis zehn weibliche Abgeordnete.

„Die Oppositionspresse weiß es."

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 9. November.

Die Warschauer oppositionelle Presse beschäftigt sich seit einigen Tagen wieder einmal mit dem Problem der deutschen Minderheit in Polen. Schuld daran ist die Teilnahme an den Wahlen. Der nationalistische **„Warszawski Dziennik Narodowy"** gibt heute an leitender Stelle einen Überblick über die Stellung der „Juden und Deutschen" (!) zu den Wahlen. Er zitiert in vollem Wortlaut die Ausführungen der „Deutschen Rundschau in Polen" über die Teilnahme der Deutschen an den Wahlen und fügt hinzu:

„Wir wissen genau, warum die Deutschen über 90 Prozent ihrer Stimmen zugunsten der Kandidaten des Ozon abgegeben haben. Es ist hinzuzufügen, daß in Polen nach der Volkszählung von 1931 741 000 Staatsbürger wohnen, welche die deutsche Sprache als Muttersprache ansehen. Von diesen 741 000 Staatsbürgern kann als wahlberechtigt ungefähr die Hälfte angesehen werden." (Hier irrt sich das Blatt in seinem Wissen um die Gründe der Beteiligung an den Wahlen genau so wie in der Angabe dieses Zahlenmaterials. D. R.)

An anderer Stelle unterstreicht der „Dziennik Narodowy" in einer allgemeinen Stellungnahme zu den Wahlen nochmals die Bedeutung der großen Wahlbeteiligung der nationalen Minderheiten in Polen. Die Deutschen hätten sich „massenhaft" an den Wahlurnen eingefunden und für die Kandidaten des OZN gestimmt.

In der weiteren Besprechung der Wahlergebnisse tritt in der Regierungspresse immer deutlicher der Gesichtspunkt hervor, daß das Einigungslager durch diese Wahl seine politische Vormachtstellung bewiesen habe. Die gesteigerte Wahlbeteiligung wird als Sieg des Einigungslagers dargestellt. Die „Gazeta Polska" widmet dem Wahlergebnis einen Leitartikel, in dem sie zu dem Schluß kommt, daß das **OZN nunmehr die größte politische Macht im Staate sei.**

Hintergründe der Ernennung des neuen Marinekommissars der Sowjetunion.

Mit dem Ausscheiden des Flottenkommissars Smirnow, dessen Abberufung und Ersetzung durch Frinowski offiziell bekanntgegeben wird, erfolgt nun schon wieder ein Wechsel in der Sowjetregierung. Als Smirnow am 31. Dezember 1937 zum Leiter des neu geschaffenen Flottenkommissariats berufen wurde, da wurde von ihm erwartet, daß er die politisch unzuverlässigen Elemente rücksichtslos entfernen würde. Zur Durchführung dieser Aufgabe schien Smirnow besonders geeignet, da er aus der politischen Verwaltung der Roten Armee kam, deren Leitung er nach dem Selbstmord Gamarniks erhalten hatte. Auf dem Gebiet der Säuberung hat Smirnow denn auch einige „Leistungen" aufzuweisen.

Es sei daran erinnert, daß während seiner Amtstätigkeit die Befehlshaber der Fernostflotte, der Baltischen und schließlich auch der Eismeerflotte haben gehen müssen, ohne daß man bisher über sie wieder etwas gehört hätte. Immerhin scheint selbst Smirnow noch nicht genügend Eifer an den Tag gelegt zu haben, da nun auch seine Absetzung offiziell zugegeben wird. Tatsächlich dürfte sie bereits viel früher erfolgt sein, da schon im Sommer dieses Jahres davon gesprochen wurde, er sei nicht mehr im Amt. Ebenso wie bei der Berufung Smirnows hat sich die Sowjetregierung auch jetzt bei der Ernennung Frinowskis zum Flottenkommissar nicht von fachmännischen, sondern von rein politischen Erwägungen leiten lassen.

Dieser alte Bolschewik, GPU-Mann und Stellvertreter des Innenkommissars Jeshow soll offensichtlich über die Einhaltung der berüchtigten „Generallinie" wachen, d. h. vor allem streng auf die politische Zuverlässigkeit und Stalintreue seiner Untergebenen sehen. Die Besetzung nun auch des Flottenkommissariats mit einem Gefolgsmann Jeshows bedeutet einen weiteren offenbaren Machtzuwachs, den das Innenkommissariat für sich buchen kann, denn nun ist schon rund ein Viertel der insgesamt 20 Volkskommissariate der Sowjetunion mit GPU-Leuten besetzt. Frinowski hat übrigens sofort einen Tagesbefehl erlassen, in dem er „Kampf gegen den inneren Feind" ankündigt. Dadurch wird bestätigt, daß Smirnow mit dieser ihm von Stalin übertragenen Aufgabe nicht fertig geworden ist.

Preßburg wird Freihafen.

„Petit Parisien" teilt aus Budapest mit, daß Preßburg ein Freihafen der Donau für die Tschechoslowakei, Deutschland, Ungarn und Polen werden soll.

Wettervoraussage:

Stark wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis trübes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge an.

Wasserstand der Weichsel vom 9. November 1938.

Krakau — 2,38 (— 2,38), Zawichost + 2,10 (+ 2,20), Warschau + 1,48 (+ 1,53), Plock + 1,06 (+ 1,11), Thorn + 1,25 (+ 0,96) Fordon + 1,08 (+ 0,84), Culm + 0,90 (+ 0,72), Graudenz + 1,03 (+ 0,83 Kurzebrack + 1,04 (+ 0,90), Piecke — 0,18 (— 0,07), Dirschau — 0,16 (— 0,06), Einlage + 2,57 (+ 2,50), Schiewenhorst + 2,80 (+ 2,72). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Die Chefs des deutschen Generalstabs.

Im Zusammenhang mit der in diesen Tagen erfolgten Umbesetzung des Postens des deutschen Generalstabschefs dürfte ein geschichtlicher Rückblick von Interesse sein, den Oberstleutnant a. D. Benary über die Männer auf diesem Posten verfaßt hat.

Als der Feldherr mit dem Blick seiner Augen, der Kraft seiner Stimme noch das Schlachtfeld beherrschte, da brauchte er keinen verantwortlichen Berater, der seinem Gedankenflug Fleisch und Blut verlieh, der Operationspläne entwarf und durchdachte. Da genügten geschäftsgewandte Adjutanten, die in der Kleinarbeit der Befehlserteilung, der Regelung der Märsche und des Nachschubes aufgingen. Noch Generalleutnant Karl von Winterfeldt und Marschall Berthier, die von manchen als die Generalstabschefs des großen Preußenkönigs und des französischen Schlachtenkaisers angesehen werden, sind letzten Endes nichts anderes wie Adjutanten mit weitgehendem Geschäftsbereich gewesen.

Zu seiner heutigen Bedeutung wuchs der Generalstab erst im Laufe des 19. Jahrhunderts heran: Scharnhorst und Gneisenau sind in Preußen, Radetzky und Heß in Österreich seine geistigen Väter gewesen.

Die Zeit nach den Befreiungskriegen

In Preußen ist erst am Ende der Befreiungskriege ein eigener Generalstab geschaffen worden. Aber sein Kern, der „Große Generalstab", blieb noch Jahrzehnte lang dem Kriegsministerium unterstellt, bis es der Wucht der Persönlichkeit eines Moltke gelang, ihm diejenige selbständige Form zu geben, die sich in den Einheitskriegen und im Weltkriege hervorragend bewährte. Vorbereitung der Landesverteidigung und Beratung des Feldherrn bei der Führung des Krieges haben von jeher im Mittelpunkt des Arbeitsgebietes des Generalstabes gestanden. In seinen Anfangsjahren hat die Landesvermessung, das Kartenwesen, die später als „Landesaufnahme" eine Sonderabteilung in seinem Rahmen bildete, eine vorherrschende Rolle gespielt. So ist es kein Zufall, daß seine ersten Chefs — abgesehen von Grolman, dem alten Gehilfen Scharnhorsts, der den Posten nur kurze Zeit innehatte — die Generale von Müffling und von Krauseneck — wissenschaftlich anerkannte Militärgeographen waren und daß auch General von Moltke sich zuerst einen Namen durch topographische Arbeiten in Italien und in der Türkei gemacht hat.

Krauseneck, der fast 20 Jahre, von 1829 bis 1848, an der Spitze des Generalstabes stand, hat sich vor allem um die Durchführung größerer Truppenübungen Verdienste erworben. Sein Nachfolger, General von Reyher, ist vom Unteroffizier und Regimentsschreiber durch eigene Kraft, durch Tüchtigkeit und Tapferkeit zu den höchsten Würden im Heere emporgestiegen. Nach dem Urteil seiner Biographen verstand er es „in seltenem seine reichen Kriegserfahrungen mit Geist und Charakter zu verwerten, zu sichten und zu ordnen und durch fortgesetzte Studien zu erweitern". Moltke und Prinz Friedrich Karl haben sich als seine Schüler bekannt und der Sieger von Vionville hat seiner Verehrung für ihn Ausdruck gegeben, indem er schrieb: „Was ich gelernt habe, verdanke ich dem General von Reyher."

„Wer ist dieser General von Moltke?"

Als Moltke an seine Stelle trat, war der lange, hagere General, der mehr einem Gelehrten als einem Offizier glich, dem größten Teil der Armee so gut wie unbekannt, war die Stellung des Chefs des Generalstabes noch nicht so befestigt, daß sie ihm in den Feldzügen von 1864 und 1866 das nötige Übergewicht über die ihm dienstlich nicht unterstellten Armeeführer und Kommandierende Generale gab. Noch am Abend vor Königgrätz fragte ein General, dem man einen von Moltke unterzeichneten Befehl überbrachte, unwirsch: „Wer ist dieser General von Moltke?" Graf Schlieffen urteilt über Moltkes Einfluß im Jahre 1866: „Die preußischen Generale, so ausgezeichnet und hervorragend sie auch waren, vermochten sich nicht in den Ideenkreis des grauen Theoretikers, der nicht einmal eine Kompanie geführt hatte, zu finden. Moltke mußte immer wieder ruhig und unverdrossen die von ihnen gestörten Zirkel herstellen. Zuerst hatte er sich auf gütliches Zureden beschränkt, schließlich mußte er zur Anwendung königlicher Befehle schärfster Form greifen. Daß er doch seinen Willen durchgesetzt und alles zu einem glücklichen Ende geführt hat, ist gewiß nicht die geringste seiner Leistungen gewesen."

Freilich, 1870 fragte niemand mehr, wer General von Moltke war. Da beugte man sich — von vereinzelten Ausnahmen, wie Steinmetz bei Spichern, abgesehen — widerspruchslos seiner höheren Einsicht, seinem überlegenen Führergeschick. Von realen Tatsachen ausgehend, machte sich Moltkes rastlos arbeitende Phantasie zu jeder Stunde ein klares Bild von den Zuständen und Absichten des Feindes, wußte die eigenen Mittel in Einklang mit dem zu erreichenden Ziel zu bringen und paßte seine Entschlüsse und Befehle, frei von jedem Schema und Herkommen, der jeweiligen Lage an. „Hinter der philosophischen Ruhe, hinter der Gelassenheit des Gelehrten", um noch einmal mit Graf Schlieffen zu reden, „brannte das Feuer eines hartnäckigen Willens zum Siege, eines wilden Drängens nach vorwärts, eines erbarmungslosen Strebens nach Vernichtung des Feindes." In den langen Friedensjahren nach den Einheitskriegen wurde er nie müde, an sich und seinem Werke zu arbeiten. Er erzog in strenger Arbeit durch Planaufgaben, Übungsreisen, im Wechsel zwischen Stab und Front dem Generalstab ein gleichmäßig geschultes Offizierkorps, in dem die Fähigkeit freier Entschlußkraft im Sinne der Führung lebendig blieb. Er entwarf in treffender Erkenntnis der Wechselwirkung zwischen Politik und Kriegführung immer wieder neue Pläne für die Verwendung der Armee im Kriegsfall und bereitete die Mobilmachung mustergültig vor.

Die Nachfolger des großen Schweigers.

Moltkes Nachfolger, Graf Waldersee, hat militärisch sein Erbe voll gewahrt. Daß er sich auf dem Gebiet der Politik zu weit vorwagte, hat ihm und dem Generalstab nicht zum Segen gereicht. In Graf Schlieffen fand dann der Generalstab wieder einen Chef, der nicht nur selber mit Meisterhand Pläne für den kommenden Zweifrontenkrieg entwarf, sondern auch der Erzieher einer ganzen Generation von Generalstabsoffizieren wurde. In zahlreichen operativen Aufgaben und Kriegsspielen, Generalstabsreisen und Manövern, nach seiner Verabschiedung durch seine in klassischem kristallklarem Deutsch geschriebenen Aufsätze hat er seine Lehren vom Vernichtungskrieg zum Allgemeingut des deutschen Offizierkorps gemacht und damit die Einheitlichkeit der Führungsgrundsätze geschaffen, die Deutschland den Widerstand gegen eine ganze Welt ermöglichten.

Um seinen Nachfolger, den jüngeren General von Moltke, geht noch heute der Streit der Meinungen. Der Vorwurf, daß seine „Verwässerung des Schlieffenplanes", das heißt die Schwächung des rechten deutschen, durch Belgien vorgehenden Stoßflügels, zugunsten des hinhaltend fechtenden linken Flügels in Lothringen die Quelle des Mißgeschickes an der Marne gewesen sei, wird in neuerer Zeit von den Kritikern nicht mehr mit gleicher Schärfe erhoben. Man glaubt den Gedankengängen, die Moltke zu diesem Entschluß führten, und die vor allem in der veränderten politischen Lage wurzelten, eine gewisse Berechtigung beimessen zu müssen. Daß ihm, dem vielgebildeten, untadeligen Soldaten, die Zügel der Kriegsführung in der Marneschlacht entglitten, ist Deutschlands Unglück geworden.

General von Falkenhayn, der nach der Marneschlacht ihn ersetzte, war im Frieden nicht in dem erwünschten Maße für seine Stellung vorgeschult worden. Mit unermüdlicher Arbeitskraft hat sich der jugendfrische, tatkräftige Mann an die Lösung der ihm übertragenen Aufgabe gemacht. Er ist ihr nicht gewachsen gewesen, wenn auch mit seinem Namen die Erfolge des Sommers 1915, die rasche Beendigung des rumänischen Feldzuges 1916 für alle Zeiten verknüpft bleiben werden. Ein unseliges Geschick wollte es, daß es ihm nicht gelingen sollte, mit dem ihm an Gedankenreichtum überlegenen Chef des österreichischen Generalstabes, Conrad von Hötzendorff, zu einem erträglichen Zusammenwirken zu kommen.

Hindenburg und Ludendorff.

So atmete mit ganz Deutschland die Armee auf, als im August 1916 in Hindenburg und Ludendorff jene Männer an die Spitze des Generalstabes traten, die durch ihre Taten längst einen Anspruch auf diesen Platz hatten. Die Form, in der es geschah, war politisch bedingt. Das Ansinnen, als zweiter Chef des Generalstabes hinter Hindenburg zu treten, wies Ludendorff ab. „Mir schien", so schreibt er in seinen Kriegserinnerungen, „die Bezeichnung „Erster Generalquartiermeister" zweckmäßiger. Meiner Ansicht nach durfte es nur einen Chef des Generalstabes geben, ich hatte mir indes ausdrücklich volle Mitverantwortung für alle zu fassenden Entschließungen und Maßnahmen zusichern lassen."

Wir alle wissen, in welcher glücklichen Übereinstimmung die beiden Feldherren die ihnen gestellten Aufgaben meisterten. Wir wissen um die Arbeit, durch die sie im folgenden Winter die deutsche Widerstandskraft auf ganz neue Grundlagen stellten. Wir wissen um ihre Abwehrsiege im Jahre 1917, ihre Angriffserfolge im Frühjahr und Sommer 1918. Wir haben erlebt, daß auch ihre Kraft nicht ausreichte, dem Ansturm der Feinde von innen und außen ein letztes zu bieten.

Das neue Heer.

Die Reichswehr durfte keinen Generalstabschef haben. Mit dem neuen Heere ist er zu neuem Leben erweckt. Sein erster Chef, Generaloberst Beck, ist in der Öffentlichkeit kaum in Erscheinung getreten, hat aber einen wesentlichen Anteil an seinem Aufbau gehabt. Er hat in stiller, zäher Arbeit die Grundlagen für die Einsatzbereitschaft des Heeres geschaffen.

Mit dem neuen Generalstabschef, General der Artillerie Halder, tritt nun ein in Krieg und Frieden als Generalstabs- und Frontoffizier bewährter Soldat an die Spitze des Generalstabes. An seinen Arbeitseifer werden die militärischen Probleme, die mit der Rückgewinnung des Sudetenlandes und dem Münchener Abkommen aufgetaucht sind, nicht geringe Ansprüche stellen.

England baut die stärkste Luftflotte.

Die Londoner „Sunday Times" kündigt in großer Aufmachung einen weiteren **Ausbau der englischen Luftflotte** an. Premierminister Chamberlain hat bekanntlich bereits vor wenigen Tagen einem Sachverständigen mitgeteilt, daß Einzelheiten über das neue englische Verteidigungsprogramm bald nach Zusammentritt der neuen Parlamentssession bekanntgegeben würden.

Die „Sunday Times" behauptet nun zu wissen, daß die Regierung in dieser Woche ihre Absicht bekanntgeben wird, die englische Luftflotte erster Linie von 2750 auf 5000 Flugzeuge zu erhöhen. Der Luft-Korrespondent des Blattes führt aus, daß die Entscheidung einen beträchtlichen Ausbau in der Produktionskraft der englischen Flugzeugindustrie mit sich bringen würde. Und zwar soll die Industrie so ausgebaut werden, daß sie imstande sei, jährlich zwischen 35 000 und 40 000 Maschinen zu bauen.

Es sei innerhalb des neuen Programms beabsichtigt, bis Ende dieses Monats die Produktionsrate für die englische Luftflotte um 50 Prozent zu erhöhen. Eine weitere Erhöhung der Produktion soll dann periodisch folgen und zwar solange, bis jede Flugzeugfabrik die volle Produktionskraft erreicht hat, was bis zum Jahre 1940 eintreten soll. Der Korrespondent führt aus, der Ausbau der Luftflotte anderer Länder und die Mängel in der englischen Luftabwehr hätten erkennen lassen, daß der jetzige Plan für die englische Luftaufrüstung, der 2750 erste Linien-Flugzeuge mit einer Produktionsfähigkeit der Flugzeugindustrie von rund 25 000 Maschinen jährlich vorsah, ungenügend sei. Mit 4000 Maschinen würde die englische Luftflotte ungefähr achtmal so stark sein wie im Jahre 1935.

*

Stillgelegte amerikanische Rüstungswerke wieder in Betrieb.

Präsident Roosevelt gab aus Hydepark, wo er sich zur Zeit aufhält, bekannt, daß die während des Weltkrieges mit einem Kostenaufwand von 22 Millionen Dollar erbaute und seither unbenutzte Panzerplattenfabrik in South Charleston in West-Virginia sowie die seit 1921 stilliegende Marinewerft in New Orleans wieder in Betrieb genommen werden sollen. Diese beiden Betriebseröffnungen seien ein Teil eines allgemeinen Programms der Regierung, die möglichst viele im Besitz der Bundesregierung stilliegende Fabriken in den allgemeinen Rüstungsprozeß einzuschalten und neue Fabriken nach Möglichkeit auf dem der Regierung gehörenden Grund und Boden zu errichten sucht. Die Regierung hofft, dadurch wesentliche Ersparnisse zu erzielen.

Präsident Roosevelt teilte ferner mit, daß sich bei der Konstruktion der neuen Kriegsschiffe unvorhergesehene Verzögerungen ergeben hätten mit Rücksicht auf die Tatsache, daß sich während der Konstruktion Änderungen der Pläne als notwendig erwiesen. Die Presse weist in diesem Zusammenhange auf die am Freitag bekanntgegebene Versetzung zweier hoher Offiziere vom Generalinspektionsamt auf Nebenstellen hin. Man spricht von Meinungsverschiedenheiten unter den Offizieren der Marineleitung.

Deutsches Reich.

Das Servitenkloster in Innsbruck geschlossen.

DNB meldet aus Innsbruck:

Staatspolizeiliche Untersuchungen im Servitenkloster in Innsbruck ergaben, daß in diesem Kloster derart sittenwidrige Zustände herrschen, daß es unmöglich ist, sie der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Es handelt sich bei dem genannten Kloster um eine Lasterhöhle erster Ordnung, hinter deren Treiben das staatsfeindliche Verhalten, das durch aufgefundene Schriften festgestellt wurde, weit in den Hintergrund tritt. Der Reichskommissar hat auf Grund der Untersuchungsergebnisse und der weitgehenden Geständnisse die sofortige Schließung des Klosters verfügt.

Dazu erfahren wir noch folgendes: Die Zahl der aus dem Kloster Verhafteten beträgt zur Zeit 9. Außerdem mußte auch eine größere Anzahl Innsbrucker Bürger festgenommen werden.

Ausscheiden der jüdischen Patentanwälte.

Entsprechend der vor kurzem für die jüdischen Rechtsanwälte getroffenen Maßnahmen besteht eine 6. Verordnung zum Reichsbürgergesetz, daß die jüdischen Patentanwälte vom 30. November 1938 ebenfalls ausscheiden. Nach der Gesetzgebung des Jahres 1933 waren auch hier jüdische Patentanwälte, die seit dem 1. August 1914 in der Liste des Reichspatentamtes eingetragen waren, zunächst in der Patentanwaltschaft verblieben. Nunmehr werden im Altreich wie auch im Lande Österreich die jüdischen Patentanwälte ausnahmslos ausscheiden. Soweit es sich um Frontkämpfer handelt, können den ausscheidenden Patentanwälten Unterhaltszuschüsse gewährt werden.

Eine gleichzeitig ergangene Verordnung über Angelegenheiten der Patentanwälte in Österreich bestimmt, daß dort jüdische Mischlinge aus der Patentanwaltschaft im gleichen Umfange ausscheiden, wie es die Gesetzgebung des Jahres 1933 im Altreich bestimmt hatte.

Slowakei schiebt die Juden ab.

Nachdem in den letzten Wochen die Erbitterung der slowakischen Bevölkerung über die Staats- und Wirtschaftsfeindlichkeit der Judenschaft immer größere Ausmaße angenommen hatte, ergriff jetzt die Slowakische Regierung die ersten Maßnahmen gegen die Juden. In Preßburg wurde eine Anzahl von Juden, die sich in ihrer staatsfeindlichen Haltung und in ihren unsauberen Geschäfts- und Finanzpraktiken besonders bemerkbar gemacht hatten, aus ihren Wohnungen geholt und in Schutzhaft genommen. Weiter wurden einige Tausend zugewanderte Juden verhaftet, um über die slowakische Grenze nach Ungarn abgeschoben zu werden.

Bei der bodenständigen Bevölkerung haben diese Maßnahmen große Befriedigung hervorgerufen. Für die wachsende Erbitterung der Bevölkerung gegen das Judentum ist der Umstand bezeichnend, daß Aufklärungsschriften über die Juden nicht nur bei der deutschen, sondern auch bei der slowakischen und ungarischen Bevölkerung reißenden Absatz fanden. In den Straßen von Preßburg sieht man heut zum ersten Mal Geschäfte, die als arische Unternehmen besonders gekennzeichnet sind. Getragen von der Hlinka-Garde, macht sich bereits eine Boykottbewegung gegen jüdische Geschäfte bemerkbar.

Die endgültige ungarisch-tschechoslowakische Grenze.

Nach Abschluß der Verhandlungen der militärischen Sachverständigen Ungarns und der Tschechoslowakei in Preßburg, bei denen bekanntlich nur die vorläufige Grenzlinie festgelegt wurde, begannen am Dienstag in Budapest neue tschechoslowakisch-ungarische Beratungen zur Festsetzung der endgültigen Grenzen.

Die tschechoslowakische Grenzziehungskomission, die bereits seit Sonntag abend in der ungarischen Hauptstadt weilt, steht unter Führung des Generals Viest. Die Leiter der ungarischen Abordnung für die Grenzbestimmung sind Kultusminister Graf Teleki und Oberst Andorka, der bereits in Preßburg Führer der ungarischen militärischen Sachverständigen war.

*

Über die Entwicklung der karpato-ruthenischen Frage ist in der Warschauer Presse ein gewisses **Stillschweigen** zu verzeichnen. Bezeichnend dafür, daß die Forderung **nach** der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze **keineswegs** aufgegeben ist, sind die Erklärungen, die der ungarische Gesandte in Warschau, Hory, einem Vertreter des „Kurjer Warszawski" abgegeben hat, und in denen er feststellt, **daß auch von ungarischer Seite die Wiener Entscheidung nur auf die rein ethnographische Forderung Ungarns bezogen wird.** (Die Äußerung würde im Gegensatz zu den amtlichen ungarischen Erklärungen in Budapest stehen. D. R.) Die Wiener Entscheidung befriedige in hohem Maße die ungarische Forderung und eröffne reale Möglichkeiten für die weiter aktuell bleibenden Probleme.

Eine Aufsehen erregende Nachricht bringt der „Kurjer Warszawski" in einem Sonderbericht aus Rom. Danach sollen ungarische Kreise in Rom auf eine Meldung von der möglichen Verzögerung der Räumung Uzhorods erklärt haben, daß man von ungarischer Seite sogar mit der Möglichkeit rechne, daß die Ungarische Regierung sich mit dem Verbleiben Uzhorods und unter Umständen auch der Stadt Munkasc bei Karpato-Ruthenien einverstanden erklären werde. Man rechne in ungarischen Kreisen damit, daß dieser Vorschlag von der ruthenischen Öffentlichkeit mit großer Begeisterung aufgenommen werden würde. (Diese Meldung scheint mehr den phantastischen Wünschen des polnischen Blattes in Warschau zu entspringen. D. R.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



Großgrundbesitzer! 7209 **Achtung!**

Größere Posten prima Roterlenpflanzen:

3jähr.,	140—180 cm groß,	pro 1000 Stck.	26 zł
2 „	100—140 „	„ „ 1000 „	24 „
2 „	60—100 „	„ „ 1000 „	20 „
2 „	40—60 „	„ „ 1000 „	16 „
1 „	Sämlinge, 10—20 cm	„ 1000 „	8 „

frei Verladestation ab **Fritz Winter, Boruja Stara,** pow. Wolsztyn, Tel. Nowy Tomyśl 112.

Kurheim „Jungborn"

Jahnstr. 22 **Danzig-Oliva** Fernspr. 45580
Physikal.-diätet. Heilstätte u. Erholungsheim
biologische Heilweise (Naturheilverfahr.)
Schrot-, Bircher-Benner- u. and. Diätkuren
Heilanzeigen: 4763
Innere, Nerven-, Stoffwechsel-, Gelenk-, Haut- u. Frauenleiden u. a.
Prospekte frei
Das Haus ist mod. hygienisch eingericht u. d. Gastzimm. m. fließ. Wasser versehen
Arztl. Leitg. Dr. med. L. Brunck

Privatunterricht in 3253 **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar Frau J. Schoen,** Bydgoszcz, Libelta 14, Wohng. 4.

Zur Wintersaison stellen wieder prima **Pumpernickel** her und haben die Verkaufspreise ermäßigt. 7233
Dwór Szajwcarski
12 Filialgeschäfte.

Der kleine Flügel



(138 cm lang)
mit dem großen Erfolg!
Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 7422
B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2

Hebamme erteilt guten Rat und Hilfe. Distret. zugesich. **Danek,** Dworcowa 66. 3372

Deutsche Abiturientin **erteilt Nachhilfe nur aufs Land.** Angebote unter S 3410 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

25% billiger Korsetts, Gesundheits- und Herrenleibgürtel **ZARICKA** Dworcowa 40 2698

Dauerwellen 2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun** Jagiellońska 26

Schneiderin empfiehlt sich 2988 Wiatrakowa 17—4.

Verloren bei einen Umzug **3 schwere Uhrgewichte** Gegen **hohe Belohnung** abzugeben bei **Keil** Emilji Plater 10, od. in der Redaktion.

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle ich meine
Spez.-Nähwerkstatt für 7326
stilvolle Gardinen und Stores.

Goldfüllfederhalter
werden schnell und preiswert
repariert.
A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6.

Wasserdichte Pläne aller Art **und Pferdedecken.** 7385
A. Florek, Jezuicka 2 Tel. 1830.

Elektr. Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik.
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 3691

Geldmarkt

Aktien d. Zuckerfabrik. Pelplin u. Chełmża zu kaufen gesucht. Angb. u. K 7531 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Heirat

Landwirtstocht., evgl., 31 J. alt, 6 00 zł Vermögen und Aussteuer, wünscht auf diesem Wege soliden Herrn **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten u. T 3412 a. d. G. d. Z.

Wirtin eines größeren Gutshaush., kath., 29 J. alt, mit Verm., sucht a. dies. Wege die Bekanntsch. ein. edeldenk. Beamten **zw. Heirat.** Zuschriften mit Bild unter L 3397 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Solides, katholisches **Mädchen** vom Lande sucht nett. Brennerei-Verwalter **zw. Heirat** kennen zu lernen. Nur Herren im Alt. bis 45 J. in sicher. Existenz woll. gefl. Zuschrift. mit Bild unter P 3401 an die Geschst. d. Zeitg. einsd.

Evangel. Mädch. sucht Herrenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Zuschriften unt. T 3365 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Bescheiden. und energ. **Hofverwalter** für das Hauptgut einer Verwaltung von vier Gütern zum sofort. od. späteren Antr. gesucht. Reflektant. wollen sich unter Einreichung ein. lückenlos., selbstgeschr. Lebenslaufs vom 14. Lebensjahr beginnend bis zur Zeit der Einreichung des Lebenslaufs unter N 7543 an die Geschst. d. Zeitg. wenden unter Beifüg. v. Abschr. (nicht Origin.) aller erhaltenen Zeugn. Gehaltsforder. erwünscht.

Ein unverh., ordenlich. **Kutscher** der mit Pferden besch. weiß, kann sich melden. Eintritt am 1. 12. 38. Vom Lande bevorzugt. **P. Krause, Bydgoszcz,** Toruńska 146. 3422

Stenotypistin mit eigener Schreibmaschine und **Filialleiterin** ges. Persönliche Vorstellg. **Hotel Gelhorn,** Zimmer 4. 3425

Gesucht zum 1. bezw. 15. Dezember d. J. eine ältere, evangelische **Wirtschafterin** zur Führung eines frauenlosen Beamtenhaush. auf dem Lande Bedingung: firm im Kochen, Backen und Wäschebehandlg. Bewerbung m. Zeugnisabschr., Gehaltsforder. und Lichtbild erb. unt. G 7513 an d. Gst. d. Z.

Gesucht per sofort od spät. geg. gut. Gehalt **Hausmädchen** tüchtig, frdl., die koch., plätten und alle Zimmerarbeiten versteht. Gefl. Offert. u. J 7517 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

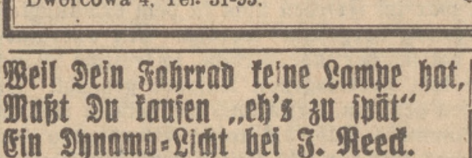
Gesucht für Großstadt **gute Köchin.** Poln. Sprache Beding. Guter Lohn. Angebote unter O 7557 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Brennerei-Verwalter in mittleren Jahren, einfach und tüchtig **sucht** sofort oder später **Stellung** auf Kamp. od. Dauerstellung. Da tüchtiger Landwirt u. Hofverwalter. Deutsch u. poln. in Wort und Schrift. Offert. erbittet **Joh. Przeworski,** (gorzelany) per Adr. **Mich. Rinas, Grudziądz,** Pl. 23. Stycznia Nr. 17.

Molkerei-Pächter 35 Jahre alt, verheir., perfekt Polnisch, guter Käse- und Buttermach., sucht **Verwalterstelle** Kaution bis 10000 Zł. kann auch zur Moderniesierung des Betrieb. zur Verfüg. gest. werd. Gute Zeugnisse aus der Angestelltenzeit vorhd. Zuschriften unt. S 7560 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalter mit Schule und 15jähr. Prax. **sucht Stellung.** Angebote unter R 7559 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Die Zierde des Heims!
Formschöne
Beleuchtungs-Körper
bietet in reicher Auswahl
Firma 7324
A. Hensel
Inhaber:
W. Sierpiński & I. Kasprzak
Dworcowa 4, Tel. 31-93.

Weil Dein Fahrrad keine Lampe hat, Mußt Du kaufen „eh's zu spät" Ein Dynamo-Licht bei J. Reeck.
Nähmaschinen, die besten Marken, **Fahrräder, Motorräder und Reparaturwerkstatt** 7415
J. Reeck, Bydgoszcz, Dworcowa 17.

Obstbäume Beerensträucher Stachelbeeren meltaufr., zu haben bei **Reddmann, Graudenz,** Legjonów 44. 6071

Wenn ich das nur gewußt hätte

Das Sehen kann so leicht durch Nachlässigkeit verdorben werden, wenn man guten Rat überhört. Es ist unklug, das Tragen von Gläsern so lange abzulehnen, bis man ohne Gläser überhaupt nicht mehr sehen kann. Vorbeugen ist entschieden besser. Seien Sie nicht einer von denen, die trotz Fehlsichtigkeit es ablehnen, Gläser zu tragen, sondern gehören Sie zu denen, die sich guten Sehens erfreuen durch richtige Augengläser.

Holen Sie sich Rat 7247
bei Optiker St. Zakaszewski, **Bydgoszcz, Gdańska 9**

Suche zum 15. d. M. oder später **verheiratete Hofverwalterstelle** da es hier an Wohnung fehlt. Gefl. Zuschriften unter O 3400 an d. Gschst. d. Z. erb.

Gut erfahrener **Zieglermeister** mit prima Zeugniss. u. Referenz., 36 J. Praxis und mit all. Zweig. des Fach. vollständ. vertr., **sucht Stellung** auf einer Dampfziegelei v. 1. 4. 39 oder früher. Anfragen unter P 7558 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mühlenwerkführer 29 J. alt, sucht Stellung als alleiniger od. Verheirateter von sofort oder später. Gegend gleich. **W. Erdmann, Długa Goślina,** pow. Oborniki, Woj. Poznań

Mechaniker und Chauffeur sucht vom 15. 11. oder einige Tagespät. Stellg. **als Mechaniker, Chauff. oder Maschinist.** Bin m. sämtl. Arbeit. aufs beste vertr., worüber ich Zgn. u. Empfehl. nachweisen kann. Sämtl. Reparat. an Maschinen und Aut. führe selbständig aus. Gefl. Offert. unt. F 7512 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **verheirat. Schmied** auf ein. Gut von sofort oder später. Gefl. Zuschriften an **W. Gehrke, Król. Dąbrówka,** poczta Nicwald. 3411

Energischer, tüchtiger, verheirat., dtsch.-kath. **Förster** mit weitgehend. Forst- u. Jagdkenntn., sowie Fasanenzucht u. Raubzeugvertilgung, **sucht** bei besch. Ansprüchen Stellung. Gefl. Offert. unter O 7308 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Verh. **Müller sucht Stellg.** auf Wunsch stelle bis 1500 zł Kaution. Nehme auch gut. Windmühle in Pacht. Off. unter C 7456 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Bäckergeselle 25 Jahre alt, mit sämtl. Arbeiten vertraut, gute Zeugnisse, sucht Stellg. **H. Henke, Nowierzek,** poczta Wieszczyczyna, pow. Srem. 3383

Suche Stellung als **led. Schweizer. Bereś Wichorze,** poczta Małe Czyste, pow. Chełmno 3326

Deutscher sucht Stelle **als Schmied od Fabrikarbeiter** Offerten unter F 3324 an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Landwirtssohn, 16 Jahre alt, der dtsch. und poln. Spr. in Wort und Schrift mächt, hat Lust, das **Molkereifach** zu erlernen und **sucht entsprechende Stellung** ab 1. 12. 38 oder später. Offerten unter R 3402 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lediger Berufsschweizer sucht Stellung von sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. **Boleslaus Kobus, Dąbrowa Chełm.,** pow. Chełmno. 3426

Deutsche, evangelisch, **Lehrerin** (Seminaristin) m. gut. poln. Sprachkenntniss. mehrjähr. Praxis und Unterrichtserlbs., **sucht** von sofort oder später Stelle **als Hauslehrerin oder Erzieherin** z. 1—3 Kdn. Off. u. U 3367 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Landwirtstochter sucht vom 1. Novbr. Stellung als **alleiniges oder 2. Stubenmädchen** Off. unt. D 3427 an die „Deutsche Rundschau".

Junges Mädchen 19 J. alt, m. Vorkenntnissen in der Wirtschaft, sucht nur im herrschaftlichen Hause unter der Hausfrau weit. Ausbild. im Kochen. Off. an **Edith Jach, Dębiny,** p. Sośno, pow. Sępólno. 3349

Geb., evgl. **Landwirtstochter,** 25 J., welche Bürokenntnisse hat und auch koch., back., plätt. und nähen kann, sucht per sofort od. 15. 11. 38 **passende Stellung.** Familienanschluß erwünscht. Gute Zeugnisse vorhand. Off. m. Ang. d. Gehalts unt. H 7276 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weltwacht der Deutschen
Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler
Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck
Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Für den Geschäftsmann unserer Zeit
Ist Werben Selbstverständlichkeit!
Am besten ist ein Inserat,
Das immer seine Wirkung hat!

Kleider, Wäsche, Wollsachen
werden noch immer
für unsere Armen und Alten dringend gebraucht.
Alleinige Sammelstelle jetzt nur:
Deutscher Wohlfahrtsbund, Bydgoszcz
M. Focha 36, Telephon 1621.
Um Überlassung von allen Arten von Bekleidungsstücken wird gebeten. Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt!

Erfahrene **Buchhalterin** im Landwirtsch.- und auch Industriebetriebe sucht ab 1. Januar neuen Wirkungskreis. Offerten unter H 3394 an die Geschst. d. Ztg.

Besitzerstochter sucht vom 15. 11. od. 1. 12. evtl. später Stellung **als Wirtin** Gute Kenntn. im Koch., Backen, Einweck. Zeugnisse vorhand. Stelle nach Deutschland wird bevorzugt. Off. unter G 3393 a. d. G. d. Z.

Evgl., sauber. **Mädchen sucht Aufwarte- oder Waschstellen.** Offerten unter E 3277 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Todesfallshalber **verkaufe** ich meine 7562 **Gastwirtschaft** mit **groß. Saal, Kolonialwaren** an Fachmann. **Joh. Schulz, Danzig-Ohra** Niederfeld 29.

Bibliotheken und Kupferstich-Sammlungen als auch einzelne **gute** antike **Bücher** u. **Kupferstiche** werden gegenwärtig zu besonders günstigen Preisen angekauft. Angebote unt. W 3415 an die Deutsche Rundschau erb.

An- u. Verkäufe

Bau-Parzellen Pestalozziego, **preiswert zu verkaufen.** 7556 Auskunft: **Wały Jagiellońskie** 11, Parterre.

Herrschaftliche 7565 **Villa** mit Mietshaus in **Zoppot** beste Lage, zu verkauf. Preis 43000, erforderlbar 33000 Zł. Anfrag. **Zalewska, Warszawa,** Wilcza 18,6.

An- und Verkauf Verwaltungen von Berliner Häusern übernimmt 3220 **R. Schneider, Berlin-Tempelhof,** Werderstr. 11.

14 **Morgen** Gebäude massiv, Preis 4000 zł Anz. 3000 zł. Pacht 130 Morg. Zuckerrübenboden. Gebäude Inventar Ia zur Übernahme, 8000 zł. 3417 **Wróblewski Szubin,** Nakielska 11.

„Jagdhunde" D. K. R., im 1. Felde. 150.— zł, D. K. H., 7 M. alt, Gbr.-Hund, Siegerblut, 80.— zł. 2 D. K.-Terrer, 2 J. alt Fuchsspr., rabiat scharf, H. 60.— zł, R. 80.— zł. 1 Drath.-Teckel, H., 3 M. alt, St.-B., Pr. 50.— zł. verkauft 7448 **Gebr.-H.-Zwinger „Komorze", Förster Alf. Jutrowski,** p. Osiek, p. Starogard.

Klavier gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unt. H 7516 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Radio sehr gut erh., „Elektrit". 3 Lamp., Batterieempf., günstig zu verkaufen. Anfragen unter B 3421 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schlafzimmer, Spinde Küchen, Bettstelle verkauft billig 3420 **Nakielska 15,** Tischlerei.

2 Glasregale mit Schiebetüren für jede Branche geeignet verkauft **Gdańska 95.** Kolonialwarengeschäft 3404

Guterhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Marte unter D 3384 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

1 Drehbank 1½ m 1 Transmission 50 ⌀ 6 m kompl. mit Lagerböcken gut erhalten **verkauft Gdańska 95.** Kolonialwarengeschäft 3403

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng. zu vermieten 7553 **Wincentego Pola 17.**

1 Zimm. m. Küche u. Nebengel. **ul. Gdańska** Nähe Plac Wolności an Einzelperson **zu vermieten.** Offert. unt. L 7539 an die Geschst. dies. Zeitg.

Leeres Zimmer, 5338 (Lokalraum in welchem Restauration betrieben wurde) als solches od. and. Zweck, von sof. od. später zu verm. Zu erfr. **Nakielska 29, Wohn. 5.**

Büro 3424 mit Schlafgelegenheit oder großes Herrenzimmer zu mieten gesucht. Meldung. **Hotel Gelhorn,** Zimmer 4.

Möbl. Zimmer

Gemütl. möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. per sofort zu vermiet. 3359 **Dworcowa 71, 1 Tr.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. 3269 **Marcinkowskiego 3, W. 10** Besichtigung 5—7 Uhr.

Gut möbl. Zimmer von berufstätig. Dame gesucht. Offert. unt. E 3386 an d. Gst. d. Zt.

Möbl. gr. Zimmer zu vermieten 3372 **Piotra Skargi 10, W. 3.**

Pachtungen

Von sofort ist eine **Stellmacher-Werkstatt** mit Kraftbetrieb **zu verpachten.** Maschin. sind käufl. zu übernehm. Erford. 1000 — 1500 zł Offerten unter N 3393 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiede todeshalb. z. verpacht. Verk. kompl. Werkzeug. Ristau, Solec Kuj., Toruńska 35. 7523

Restaurant früh. Beidatsch
Gdańska 45
Heute, Mittwoch
Schweineschlachtfest
wozu herzlichst einladet 7535
A. Cholewski.

Soo . . . ! Gut Schmecken nur **Grey's** *Martini Hörnchen:* **Heute, Donnerstag und Freitag Kommen Sie gleich!** Ein Versuch wird auch Sie restlos überzeugen. 7554
Cukiernia **Grey** Bydgoszcz

Radio- apparate Telefunken, Elektrit, Philips.
Leichtmotorräder Hercules, Victoria u. andere mit Ballonbereifung und Starter.
Große Auswahl an Fahrrädern. Billige Preise.
R. Puhl, Pruszcz Pom.

Langschäft. Stiefel Chevreaux, Boxkalf, Juchten, stets vorrätig **Jezuicka 10.** 3366

DBB

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.
Freitag, 11. Nov. 1938, nachm. 4 Uhr
zum bestimmt letzten Male!
Das Loch im Zaun Lustspiel in 3 Akten von Hans Balzer.
Sonntag, 13. Nov. 1938 abends 7½ Uhr.
Zur Feier des achtzehnjährigen Bestehens der Deutschen Bühne, als 1488. Aufführung seit ihrer Begründung.
Jubiläumsaufführung.
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Eintrittskarten wie üblich. 7552
Die Bühnenleitung.

Staats-Theater Danzig.
Wochenspielplan vom 9. November bis 12. November 1938.

Mittwoch, den 9. November, 19.00:
Friedrich v. Schiller. Neu einstudiert. **Wallenstein-Trilogie.** Zweiter Abend: **Wallensteins Tod.**

Donnerstag, den 10. November, 19.30 Uhr:
Per Schwenzen: **Jan und die Schwindlerin,** Komödie in 4 Akten.

Freitag, den 11. November, 19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Paganini.** Operette in 3 Akten.

Sonnabend, den 12. November, 19.00 Uhr:
Vorstellung für KdF.
Friedrich v. Schiller: Neu einstudiert. **Wallenstein-Trilogie.** Zweiter Abend: **Wallensteins Tod.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 257.

Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 10. November 1938

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

9. November.

Gerichtsvollzieher auf der Anklagebank.

Der 56jährige frühere Gerichtsvollzieher des Kreisgerichts Margonin Rafael Sakkilari hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen begangener Veruntreuungen im Amt zu verantworten. S., der jetzt in Warschau wohnt, ist angeklagt, in der Zeit von Juni 1935 bis zum 28. Juli 1936 als Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts in Margonin zum Schaden des Kaufmanns Józef Brühand und der Darlehnskasse „Eintracht" in Kolmar den Betrag von 183,23 Złoty und zum Schaden des Staatsschatzes 3,60 Złoty veruntreut zu haben. Anstatt die von dem Kaufmann Brühand und der Darlehnskasse einkassierten Gelder zu verbuchen, behielt er diese für sich. Der Angeklagte gibt vor Gericht an, daß es sich um die oben erwähnten Beträge um ein Manko handelt, entstanden infolge Arbeitsüberlastung. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurde S. vom Gericht der Unterschlagung für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren verurteilt.

Geht Raczkiewicz nach Warschau?

Die Agentur „Echo" verbreitet folgende Nachricht:

In politischen Kreisen wird behauptet, daß der Wojewode von Pommerellen, der ehemalige Sejmmarschall und Minister Raczkiewicz, in der nächsten Zeit einen sehr bedeutenden Posten in der Zentrale des Innenministeriums übernehmen werde.

---

§ **Kinderschreck an den Unrechten geraten.** In der Bahnhofstraße wurde gestern nachmittag ein neunjähriger Schüler eines polnischen Gymnasiums, der in einer Buchhandlung in der Bahnhofstraße ein Buch gekauft hatte, von einer Frau angesprochen. Die Frau forderte den Knaben auf, in ein in der Nähe befindliches Friseurgeschäft zu gehen, um dort nachzufragen, ob ein Fräulein Sophie in dem Geschäft angestellt sei. Gleichzeitig wollte sie dem Jungen das Paket, das er in der Hand hatte, abnehmen. Der Schüler widersetzte sich aber dieser Aufforderung, gab das Paket nicht aus der Hand und erklärte, keine Zeit zu haben. Darauf ließ er die Frau stehen. — Zweifellos handelt es sich hier um das gleiche weibliche Wesen, das seit längerer Zeit in Bromberg seine Betrügereien ausübt. Die Frau dürfte etwa 48 Jahre alt sein, war verhältnismäßig stark gebaut und mit einem dunkelblauen Mantel, ebensolchem Hut, hellen Strümpfen und schwarzen Schuhen bekleidet. An die Eltern muß der dringende Appell gerichtet werden, ihre Kinder vor dieser Frau zu warnen, die schon vielen Kindern, die ihr gefällig waren, Schultornister, Aktentaschen, Körbe mit eingekauften Lebensmitteln und Mäntel abgenommen hat.

§ **Zu einem ungewöhnlichen Vorfall** kam es in einem der hiesigen Nachtlokale. Während eines Streits um eine weibliche Person griff ein Mann in die Hosentasche, angeblich um einen Revolver zu ziehen. Sein Widersacher glaubte sich bedroht, trat schnell zurück, stolperte und schlug rücklings mit dem Kopf gegen den Bartisch, so daß er sich dabei eine klaffende Wunde zuzog. Der Arzt der Rettungsbereitschaft nahm sich des Verletzten an.

§ **Noch immer ohne Besinnung** liegt der Nachtwächter Grobelny im Städtischen Krankenhaus, der, wie wir ausführlich berichteten, vor einer Woche in der Mostowa (Brückenstraße) von Angehörigen der Nationalen Partei überfallen und verprügelt worden ist. Der Zustand ist weiterhin ernst.

§ **Eine nette Frau.** Mit der Nudelrolle ihren Mann bearbeitet hat im Laufe einer ehelichen Auseinandersetzung eine Frau. Der Mann blutete derart, daß er die Rettungsbereitschaft aufsuchen mußte, um sich verbinden zu lassen. Er war dort sogar in Begleitung seiner energischen Frau erschienen, die dem Arzt erklärte, „sie werde ihren Mann schon erziehen". Nachdem der Arzt seiner Pflicht genügt hatte, nahm sie ihre schlechtere Ehehälfte unter den Arm und führte sie nach Hause.

§ **Zigeuner vor Gericht.** Zwei Zigeuner hatten sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Raubes zu verantworten. Es sind dies der 18jährige Thomas Ernesto und die 48jährige Christine Merstein, beide in Inowrocław wohnhaft. Am 18. Januar 1936 suchte Ernesto in Begleitung der Merstein in Inowrocław das Kurzwarengeschäft des Kaufmanns Jan Liszkiewicz auf. Die M., unter dem Vorwand etwas zu kaufen, ließ sich von der in dem Geschäft anwesenden Verkäuferin Katarzyna Lipinska bedienen. Plötzlich versetzte Ernesto dem jungen Mädchen mit der Faust einen Schlag gegen den Kopf, sprang an die Ladenkasse und raubte aus dieser den Betrag von 12 Złoty, worauf er mit der M. verschwand. Wenige Tage darauf stahl die Angeklagte aus einem anderen Geschäft vier Złoty. Ernesto und Merstein bestreiten es nicht, in dem Kurzwarengeschäft des Liszkiewicz gewesen zu sein, wollen jedoch nichts geraubt haben. Die Lipinska, die vom Gericht als Zeugin vernommen wird, erkennt sowohl Ernesto als auch die Merstein wieder. Das Gericht verurteilte den E. zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt und die M. zu 8 Monaten Gefängnis.

§ **Testamentsfälscherin.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich die in Lochowice, Kreis Bromberg, wohnhafte 43jährige Agnieszka Lemańska zu verantworten. Die Lemańska ist angeklagt, im Jahre 1936 das Testament ihres Bruders Ignacy L. gefälscht zu haben. Der am 22. September 1936 verstorbene Ignacy Lemański hatte ein Testament hinterlassen, in dem er seine Frau zur Erbin seines Vermögens einsetzte und seine Schwester, die Angeklagte, mit einem Legat bedachte. Als das Testament vom hiesigen Landgericht nach dem Tode des L. geöffnet wurde, stellte es sich heraus, daß die Erbin der Hinterlassenschaft seine Schwester war, während er seiner Frau ein Legat ausgesetzt hatte. Die Ehefrau des L. beanstandete dieses Testament mit der Behauptung, daß es gefälscht sei. Eine von den Behörden daraufhin eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Testament in der Tat gefälscht worden war. Da die Angeklagte ihren Bruder während seiner Krankheit gepflegt hatte, lenkte sich der Verdacht, das Testament gefälscht zu haben, auf diese. Dieser Verdacht fand seine Bestätigung durch das Gutachten des Schriftsachverständigen, aus dem hervorging, daß der Charakter der Schrift des Testaments mit der Handschrift der Angeklagten identisch sei. Die Angeklagte ist nicht geständig und gibt an, daß ihr Bruder sie zur Erbin eingesetzt hatte, da er mit seiner Frau nicht glücklich zusammengelebt habe. Die Ehefrau des Verstorbenen als Zeugin vernommen, sagt das Gegenteil aus. Die L., die bereits vorbestraft ist, wurde zu sieben Monaten bedingungslosem Gefängnis verurteilt.

§ **Gepfändete Gegenstände weggeschafft** hatte der hier wohnhafte 30jährige Schäftemacher Szmul Wajntraub. Bei dem W. waren vom Gerichtsvollzieher für rückständige Einkommensteuer verschiedene Lederwaren und eine Nähmaschine gepfändet worden. Mit Hilfe des 47jährigen Schuhmachers Wolf Mandelbaum und des 40jährigen Konrad Czerski schaffte Wajntraub fünf Stück Leder und die Nähmaschine aus dem Hause. Die drei oben genannten hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das den Wajntraub zu einem Monat Arrest, den Mandelbaum zu zwei Wochen Arrest und den Czerski zu drei Wochen Arrest verurteilte. Da die Angeklagten bisher nicht vorbestraft sind, gewährte ihnen das Gericht einen vierjährigen Strafaufschub.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte mittelmäßigen Verkehr, dergleichen war der Betrieb in der Markthalle nicht allzu groß. Angebot und Nachfragen hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,65, Landbutter 1,45—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,60, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 0,20—0,40, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 2 Bunde 0,15, Gurken 0,40, Salat 0,10, rote Rüben 2 Kilogramm 0,15, Spinat 0,25, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,30—0,40, Preißelbeeren 0,45, Rehfüßchen 0,25, Gänse 5,00—7,00, fette Gänse Pfund 1,00, Enten 2,20—4,00, Hühner 1,80—2,50, Tauben Paar 0,90, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1,00—1,30, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,10, Karauschen 0,40—1,00, Barse 0,60, Plötze 0,40—0,60, Bressen 0,80, Karpfen 0,70—0,80 Złoty.

Graudenz (Grudziądz)

Ein betrübendes Beispiel moralischer Verkommenheit.

ist der 22jährige Franciszek Neumann aus der Arbeitersiedlung II (Franciszkowo). Trotz seiner Jugend ist dieser arbeitsscheue, von Almosen und Diebereien lebende Mensch schon zwölfmal bestraft. Für die Bewohner dieser Siedlung stellt er einen wahrhaften Schrecken dar. Am 26. August d. J. traf ihn der Kriminalbeamte Cieśla, der in der Trinkestraße (Curie-Skłodowskiej) patrouillierte, wie N. sich auf dem Hofe des Hauses Nr. 2 mit zwei anderen Personen in einem Sack befindliche Birnen teilte. Der Beamte, überzeugt davon, daß es sich um gestohlenes Obst handle, versuchte N. zum Kommissariat zu führen. Auf dem Wege dorthin entfloh der Festgenommene, nachdem er den Beamten mehrmals gegen die Brust geschlagen, in eine Hand gebissen und mit Schimpfworten bedacht hatte. Am nächsten Tage wurde N. zwecks Verhörs zum dritten Kommissariat gebracht. Hier stürzte er sich auf den Oberwachtmeister Babinski, packte ihn am Halse, würgte ihn und versuchte ihn zu Boden zu werfen. Für den Birnendiebstahl erhielt N. vom Burggericht, wo er sich während der Verhandlung ebenfalls herausfordernd benahm und sonderbarerweise strengste Bestrafung ersuchte, drei Monate bedingungslosen Arrest.

Die Ausschreitungen gegenüber den Polizeibeamten waren Gegenstand einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht unter dem Vorsitz von Bezirksrichter Dr. Jurkiewicz. Zahlreiche Funktionäre der Kriminal- und uniformierten Polizei traten als Belastungszeugen auf. Ihre Aussagen lauteten für den hartgesottenen Angeklagten so niederschmetternd, daß dieser, sein sonstiges freches Benehmen ändernd, ganz klein wurde und mit Tränen in den Augen um Milde bat. Er habe, so erklärte er im letzten Wort, im Tabakmonopol Arbeit erhalten, wolle nun nicht mehr sündigen, und möchte nicht wieder ins Gefängnis. Das half ihm aber jetzt nichts mehr, denn der Gerichtshof hielt angesichts der Veranlagung des Angeklagten und der Schwere seiner Gesetzwidrigkeiten eine strenge Strafe für angebracht und erkannte auf ein Jahr vier Monate Gefängnis. Außerdem wurde auf Antrag des Staatsanwalts die sofortige Inhaftnahme des N. vom Gericht verfügt und dies mit dem hohen Strafmaß sowie der Nähe der Grenze begründet. *

Großfeuer in Bromberg.

Zwei Verletzte — 100 000 Złoty Schaden.

Bromberg, 9. November.

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe kurz berichteten, brach gegen 10 Uhr in der Kakao- und Schokoladenfabrik „Holandja", M. Focha (Wilhelmstraße) 16, ein Brand aus. Die Feuerwehr kam mit zwei Löschzügen an die Brandstelle, außerdem wurde ein dritter Löschzug alarmiert, da die Gefahr einer Ausbreitung des Feuers auf die benachbarten Gebäude außerordentlich groß war. Sowohl von der M. Focha wie von der Dr. Emila Warminskiego (Gammstraße) waren Schlauchleitungen an den Brandherd gelegt.

Die Fabrik nimmt ein zweistöckiges Gebäude ein, das außerdem zwei Seitenflügel hat. Im Erdgeschoß befinden sich die Maschinenräume, während im ersten Stock eine Schrotmaschine untergebracht ist. Im zweiten Stockwerk befindet sich der Speisesaal und die Garderobenräume. **Wahrscheinlich ist beim Mahlen von Kakaobohnen ein Metallstück in die Mühle geraten und hat Funken erzeugt. Diese wiederum setzten den Kakaostaub in Brand. Das Feuer dürfte durch zwei Ventilatoren stark angefacht worden sein. Als die Arbeiter und Arbeiterinnen gerade bei der Frühstückspause waren, sahen sie durch das Treppenhaus dichten Rauch aufsteigen. Der Angestellten bemächtigte sich eine derartige Panik, daß sie ohne ihre Garderobe in Sicherheit zu bringen, oder eine zweite vom Feuer nicht bedrohte Treppe zu benutzen, herunterstürzten und am Brandherd vorbei ins Freie gelangten. Das Feuer griff vom ersten auf den zweiten Stock über und zerstörte den Dachstuhl. In der Holzkonstruktion desselben ebenso wie in den leicht brennbaren Warenbeständen fand das Feuer reichliche Nahrung.**

Etwa 1½ Stunden hatten die Wehrleute auf das schwerste mit der Bekämpfung des Feuers zu tun, dann war die Macht des wütenden Elements gebrochen. Gegen 12,40 Uhr konnte der erste Löschzug die Brandstelle verlassen, gegen 15 Uhr der letzte. Durch das Feuer ist ein ungeheurer Schaden angerichtet worden, der auf etwa 100 000 Złoty beziffert wird. Außer den Warenbeständen und der Fabrikanlage, bei der die Maschinen glücklicherweise vom Feuer verschont blieben, sind auch die Garderoben der Belegschaft vernichtet worden. Im Laufe der Rettungsaktion ereigneten sich

zwei schwere Unfälle.

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe kurz mitteilen konnten, stürzte ein Feuerwehrmann, der für einen Kameraden eine Leiter hielt, in dem brennenden Gebäude so unglücklich, daß er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog und durch einen Glassplitter, auf den er mit dem Gesicht fiel, ein Auge schwer verletzte. Es handelt sich um den Wehrmann Roman Budnik, 33 Jahre alt, Babiawieś (Schifferstraße) 13. Der Unfall erhält eine besonders tragische Note, wenn man erfährt, daß die Frau des Genannten ebenfalls vor einigen Tagen in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Außerdem verunglückte der 30jährige Händler Leon Szczesinski, Posenerstraße 17. Er hatte sich an der Rettungsaktion beteiligt, und hat dabei schwere Brandwunden an beiden Händen erlitten.

Die Feuerwehr, die unter der Leitung ihres Kommandanten Wozimirski arbeitete, hat mit der erfolgreichen Bekämpfung des Feuers eine schwere Aufgabe gelöst. Die Feuerwehrleute mußten zum Teil mit Gasmasken arbeiten. Da die Gefahr einer Ausbreitung sehr drohend war, wurden auch Zivilisten zur Hilfeleistung herangezogen. — Am Brandplatz weilten Vertreter der Stadtverwaltung, der Staatsanwaltschaft und der Polizeibehörde. — Der Straßenbahnverkehr zwischen Klein-Bartelsee und Prinzenthal mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

22. Sonntag nach Trinitatis am 13. November 1938.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. um 10 Uhr Visitationsgottesdienst, um 12 Uhr Kindergottesdienst, Sup. Herrmann.
St. Georgenkirche. Kein Gottesdienst.
Christl. Gemeinschaft Toruń, Bawarczyków 5. Nachm. ½5 Uhr Evangelisation, um ½6 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag abends ½8 Uhr Bibelstunde.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, um 14 Uhr Versammlung der Frauenhilfe. Mittwoch (Buß- u. Bettag) vorm. um 10 Uhr Hauptgottesdienst*, um 14 Uhr Gottesdienst* in Pensau.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Jugendversammlung. Mittwoch (Buß- und Bettag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst.*
Ostrometzko. Mittwoch (Bußtag) vorm. 11 Uhr Gottesdienst*.
Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst um 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch (Bußtag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Seglein. Am Mittwoch (Bußtag) nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

22. Sonntag n. Trinitatis am 13. November 1938
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends ½7 Uhr Evangelisation, ½8 Uhr abends Jugendbund. Am Dienstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde. Mittwoch abends ½7 Uhr Bußtagsstunde. Am Donnerstag um ½3 Uhr nachmittags Sternchenbund, nachm. um ½4 Uhr Kinderstunde, abends ½8 Uhr Blaukreuzstunde.
Schönbrück: Mittwoch vorm. um 10 Uhr Bußtagsstunde.
Eiselau: Freitag abends 7 Uhr Evangelisationsstunde.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch (Buß- u. Bettag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirmierten Jugend am Altar, um ½12 Uhr Kindergottesdienst.
Fürstenau. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

× **Zerstörungen öffentlichen Eigentums** verdienen schärfste Rüge und Ahndung. Einen Zeitgenossen, der sich solch bösen Tuns, nämlich des Abschlagens der vom Verschönerungsverein vor dem Garten des Stadttheaters angebrachten großen Vasen mit Blumen, schuldig gemacht hat, gelang es einmal zu fassen und vor das Burggericht zu zitieren. Dort sagte er, ein gewisser Franciszek Krajewski (Czarnecki-Kaserne), daß er die Tat „aus Dummheit“ begangen habe. Das konnte Richter Gąsiorowski natürlich nicht als hinreichende Entschuldigung erachten, und so „belohnte“ er die eigenartige „Dummheit“ mit drei Wochen bedingungslosem Arrest. *

× **Selbst in der Kirche zu stehlen** scheuen sich entartete Menschen nicht. Ein solcher Fall trug sich in der Heiligen-Kreuz-Kirche zu. Dort trat ein hochbetagtes, 82jähriges Mütterchen namens Weronika Lewandowska, Kalinkerstraße (Kalinkowa) wohnhaft, während der hl. Messe zur Kommunion. Und diesen Augenblick benutzte ein verkommenes Individuum, um der alten Frau ihre Tasche mit Inhalt fortzunehmen und damit zu verschwinden. Damit stahl der Strolch der Armen sozusagen ihr ganzes dürftiges Eigentum: den Rest von 4 Złoty von der monatlichen städtischen Unterstützung, etwas Nahrung, ein Paar Handschuhe, ein Taschentuch und einen Rosenkranz. *

× **Unredlicher Schlossergeselle.** Jan Domian, Unterthornerstraße (Toruńska) 36, meldete der Polizei, daß ein bei ihm beschäftigter Schlossergeselle verschiedene Motorradteile im Gesamtwerte von 129 Złoty entwendet habe. *

× **Aus dem Elternhause entfernt** hat sich, wie Bronisław Kaminski, Petersilienstraße (Wąska) 19, der Behörde anzeigte, am 5. d. M. sein 17jähriger Sohn Kazimierz und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. *

× **Gefundene Sachen.** Ein aus Weiden geflochtener Korb, sowie ein auf den Namen Bronisław Michał Meller lautender Personalausweis, die als gefunden auf dem zweiten Polizeikommissariat, Lindenstraße (Legionów), abgegeben worden sind, können von dort abgeholt werden. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** stieg von Montag früh bis Dienstag früh um 4 Zentimeter auf 0,96 Meter über Normal an. Die Wassertemperatur erfuhr gleichfalls eine kleine Erhöhung und betrug 7,2 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Stanisław“ und „Saturn“ bzw. „Krakus“, „Dunajec“ und „Mickiewicz“, in umgekehrter Richtung die Dampfer „Jagiełło“ bzw. „Belgia“ und „Goniec“, ferner auf dem Wege von der Hauptstadt nach Fordon und zurück der Passagierdampfer „Sowiński“. Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer: „Kozietulski“ mit einem leeren Kahn, „Goplana“ mit zwei leeren Kähnen und „Wanda I“ mit drei beladenen Kähnen aus Warschau, ferner „Kołłątaj“ und „Nadzieja“ mit je drei Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig. Ausgelaufen sind die Schlepper: „Wanda I“ und „Kołłątaj“ mit je drei Kähnen mit Stückgütern sowie „Goplana“ mit fünf Kähnen mit Sammelgütern nach Warschau, ferner „Nadzieja“ und „Kozietulski“ mit je drei beladenen Kähnen nach Danzig.

v **Zu den Stadtverordneten-Wahlen.** Am Sonnabend hat die Hauptwahlkommission die Ankündigung über die Wahlhandlungen veröffentlicht. Die Stadt Thorn wurde in 12 Wahlbezirke eingeteilt, von denen 10 auf das rechte und 2 auf das linke Weichselufer entfallen. Der Stadtteil rechts der Weichsel wählt 41 Stadtverordnete, für Podgorz, Rudak und Stewken entfallen 7 Stadtverordnete. * *

t **Der 20. Jahrestag der Unabhängigkeit Polens** wird in Thorn sehr feierlich begangen werden. Das Programm für diesen Nationalfeiertag, an dem sämtliche Arbeit zu ruhen hat, ist folgendes: Am Donnerstag, 10. November, ab 11 Uhr Beflaggung und Schmückung der Stadt; 12½ Uhr Kranzniederlegung und Huldigung der Thorner Schuljugend vor dem Denkmal des Begründers Polens, des Marschalls Piłsudski, auf dem Plac Św. Katarzyny (Wilhelmsplatz); 17½ bis 19 Uhr Zapfenstreich mit Musikkapellen in den Straßen der Stadt; 19½ Uhr Versammlung aller Organisationen usw. auf dem ehem. Wilhelmsplatz, anschließend Kranzniederlegung am Piłsudski-Denkmal und Vorbeimarsch; 20 Uhr Festvorstellung zu vokstümlichen Preisen im Pommerellischen Landestheater (Stadttheater). Am Freitag, 11. November, 7 Uhr, Wecken; 10 Uhr Feldmesse auf dem ehem. Wilhelmsplatz, bei ungünstigem Wetter jedoch in der Garnisonkirche, anschließend Fahnenweihe der Veteranen-Vereinigung der ehem. Polnischen Armee in Frankreich; 15 bis 16 Uhr Promenadenkonzerte an verschiedenen Stellen der Stadt und der Vorstädte; 20 Uhr Galavorstellung im Pommerellischen Landestheater. — An diesem Feiertag wird überdies das Bürgerkomitee für die Arbeitslosen-Winterhilfe eine Straßensammlung durchführen. * *

* **Arbeitsjubiläum.** Die deutsche Reichsangehörige, Hausgehilfin Martha Gutteck, geb. am 14. März 1897, kann am 11. November 1938 den Tag feiern, an dem sie vor 20 Jahren in die Dienste der Familie Heutling in Gostkowo, Kreis Thorn, eingetreten ist. Durch ihre Treue und die unermüdliche Arbeitskraft hat sie sich die Anerkennung nicht nur ihrer Arbeitgeber, sondern aller errungen, die sie kennen. * *

v **Die Regulierung und Neupflasterung** der ulica Żeglarska (Seglerstraße) sieht demnächst ihrer Beendigung entgegen. Die umgepflasterten „Hasenköpfe“ sind unter Verwendung einer nur leicht angefeuchteten Mischung aus Kies und Zement mit einer Schicht Klinkersteinen bedeckt worden. Die hierzu verwendeten Klinker stammen aus der städtischen Ziegelei und Klinkerei Rudak. Die Seglerstraße ist somit die erste Straße im Weichbilde der Stadt, deren Straßendecke vollkommen mit Klinkersteinen gepflastert ist, die bisher nur für die Straßenübergänge vor dem Coppernikus-Denkmal probeweise Verwendung gefunden hatten. Die auf Kosten des Fahrdamms um einige Zentimeter verbreiterten Bürgersteige sind zum Teil gehoben worden und erhalten jetzt einen Fliesenbelag, mit dessen Fertigstellung noch in dieser Woche gerechnet werden kann. * *

‡ **In der früheren Wallstraße** (ul. Wały), und zwar in ihrem zuletzt als „Boulevard“ hergestellten Abschnitt zwischen dem Plac Teatralny (Theaterplatz) und der Hauptfeuerwache, ist nun auch der zweite (nördliche) Bürgersteig in ansehnlicher Breite mit Zementfliesen versehen worden, so daß diese neue Verkehrsstraße nunmehr gänzlich fertiggestellt ist. Die benachbarte ehem. Culmer Esplanade hat man gleichzeitig fast völlig umgegraben und die im Erdreich zahlreich vorhandenen Ziegel und Steine entfernt. Im nächsten Jahre soll hier eine neue Prachtanlage entstehen, die sich den anderen in diesem sog. „Regierungsviertel“ ebenbürtig anschließen wird. * *

‡ **Auf dem sehr gut beschickten Dienstag-Wochenmarkt** kosteten Eier je Mandel 1,60—2, Butter 1,40—1,70, Honig 1,50—2, Hühner 1,20—2,40, Enten 1,50—3, Gänse 3—5, Puten 3,50, Tauben Paar 0,80—1,30, Rebhühner 0,90, Fasanen 2,50 bis 2,80, Hasen 2,80—3, Kaninchen 0,80; Kartoffeln 0,04—0,05, je Zentner 2,50—3,20, Rosenkohl 0,30—0,40, Grünkohl 0,10 bis 0,15, Blumenkohl Kopf 0,05—0,50, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,25, Salat Kopf 0,05—0,15, Spinat 0,15 bis 0,20, Kürbis 0,10, rote Rüben 0,08, Zwiebeln 3 Pfund 0,25, Radieschen Bund 0,05—0,15 usw.; Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0,30—0,60, Walnüsse 0,80—1, Weintrauben 1,10—1,50, Pampelmusen Stück 0,60, Zitronen Stück 0,10—0,15, Rehfüßchen und Grünlinge Maß 0,10—0,20, Moosbeeren Liter 0,40, Veilchen Bund 0,05—0,10, lebende Blumen in Töpfen und geschnitten, besonders Chrysanthemen, in großer Auswahl und zu billigen Preisen, Weidenkätzchen 2 Pund 0,15; Brennholz 4 Bund 0,10. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Hechte und Karpfen 1,00, Schleie 0,90—1, Barbinen 0,60—0,70, Bressen 0,50—0,80, Srotten 1,00, Dorsch geräuchert 0,60, geräucherte Bücklinge Stück 0,20 bis 0,30, geräucherte Heringe Stück 0,10—0,15, Stlzheringe Stück 0,09—0,12, Matjesheringe Stück 0,25—0,35 Złoty usw. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Künstlerkonzert am Donnerstag, 10. November, 20 Uhr, im Deutschen Heim, wird ein beglückendes Erlebnis werden. Edith Picht-Axenfeld ist eine große pianistische Begabung; sie verfügt über eine bis ins kleinste durchgebildete Technik und ihr Anschlag ist weich und doch klar. Helmut Zernick ist ohne Zweifel eine der erfreulichsten Erscheinungen der jungen Geigergeneration. — Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34, Ruf 1469. 7358

Dirschau (Tczew)

de **Der hiesige Bücherei-Verein** hatte seine Mitglieder am Montag abend, 20 Uhr, im Saale des Deutschen Heims zu einem Vortrag eingeladen. Der erste Vorsitzende des Vereins Lehrer M. Bartsch, begrüßte die zahlreich Erschienenen und gab das Wort dem Redner des Abends, Superintendent Harhausen, der über das Thema „Katastrophen über Dirschau“ sprach. Den 1½stündigen Ausführungen folgten die Zuhörer mit größtem Interesse. In spannender Art wußte der Redner den Mitgliedern die Katastrophen der einzelnen Jahrhunderte und Epochen bis in die neueste Zeit hinein zu schildern. Einige Lichtbilder ergänzten den Vortrag. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

de **Die freiwillige Feuerwehr** wurde am Dienstag zu dem Besitzer Schreiber im benachbarten Damrau gerufen, wo während des Dreschens eine über 50 Meter lange Scheune in Brand geraten war. Auch befanden sich in der Scheune u. a. landwirtschaftliche Maschinen, zwei Dreschsätze, die dem Feuer zum Opfer fielen. Nur der günstigen Windstellung und dem Eingreifen der hiesigen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf andere benachbarte Gebäude übergreifen konnte. Schon nach einer halben Stunde konnte die Wehr wieder den Brandherd verlassen. Die Ursache des Feuers ist bisher noch nicht geklärt. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt 40 000 Złoty.

de **Wegen Devisenvergehens** hatten sich vor dem Bezirksgericht, welches auf seiner Ausreise in Dirschau tagte, Otto Kuttka aus Gdingen und Adele Weber aus Lodz zu verantworten. Ersterer erhielt wegen Nichtabgabe einer Summe in Höhe von 400 Złoty bei der Kontrolle 20 Złoty Geldstrafe. A. Weber erhielt wegen Verheimlichung 20 Złoty Geldstrafe. Verurteilt wurde Josef Tyla aus Dirschau zu sechs Monaten Gefängnis, der im August d. J. den Witold Kończala schwer verletzt hatte.

de **Wegen Beamtenbeleidigung** wurde Anna Szulc aus Dirschau zu vier Wochen Arrest verurteilt. — Wegen Fälschung eines Sparkassenbüchleins erhielt Johanna Kwela aus Dirschau acht Monate Gefängnis mit vierjähriger Bewährungsfrist. — Franz Stosik aus Lubichau, Kreis Stargard, hatte eine Legitimation zur Beziehung von Arbeitslosenunterstützung gefälscht. Das Gericht verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Konitz (Chojnice)

rs **Ehren 70. Geburtstag** begeht am 9. November Frau Dr. Julia Welter von hier. — Gleichfalls seinen 70. Geburtstag kann am 10. November der Rentner Gustav Lemke, wohnhaft Hohe Höfe, feiern. Wir gratulieren.

rs **Entwichen** ist bei Landarbeiten ein Gefangener, dessen man bisher nicht habhaft werden konnte.

rs **Neue Höchstpreise** für Fleisch sind durch den Kreisstarosten festgesetzt worden. Die Preise gelten für ein Kilogramm, und zwar: frischer Speck 1,80, Schweinekopf 0,50, Eisbein 0,80, Spitzbein 0,40, Genickstück 1,60, frische Rippchen 1,60, frischer Schinken 1,50, schieres Rindfleisch 1,60, Rindfleisch mit Knochen 1,40, Genickstück 1,00, Kalbskeule 1,30, Nierenstück 1,20, geräucherte Rippchen 1,80, Knoblauchwurst 1,20, Grützwurst 0,60, Mettwurst (Salceson) 1,20, Schmalz 2,40.

rs **Wegen illegalen Grenzübertritts** nach Deutschland und zurück wurden zwei Männer festgenommen und dem Burggericht zugeführt.

v **Argenau** (Gniewkowo) 8. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag abend in der Zuckerfabrik Großendorf (Wierzchosławice). Hier kam der Schmied Maczkowiak aus Johannisdorf (Liczmanka) der Transmission zu nahe, wurde von dieser erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Mit gebrochenen Gliedern schaffte man den Bedauernswerten nach Inowrocław ins Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt.

□ **Crone** (Koronowo), 8. November. In einer der letzten Nächte wurde dem Landwirt Josef Kleybor aus Sanddorf (Samociężek) ein geschlachtetes Schwein im Gewicht von ca. 4 Zentnern aus dem Keller gestohlen. Der Diebstahl konnte schnell aufgeklärt werden, da die Beute bei Gościeradz aufgefunden wurde.

v **Culmsee** (Chełmża), 8. November. Selbstmord durch Erhängen verübt hat in der vergangenen Woche der 62jährige Augustyn Schulz. Eine unheilbare Nervenerkrankung scheint den hochbetagten Mann in den Tod getrieben zu haben.

* **Culm** (Chełmno), 8. November. Ihr 75. Lebensjahr vollendet am 10. November Fräulein Maria Zemke, Niederausmaß (Dolne Wymiary). Sie erfreut sich guter körperlicher und geistiger Frische und nimmt an dem Weltgeschehen regsten Anteil. Als am 9. Oktober 1937 ein Banditenüberfall auf das Gehöft verübt wurde, stellte sie sich derart mutig dem Täter entgegen, daß dieser die Flucht ergreifen mußte. An den Folgen des Kampfes mit dem Banditen hat die Jubilarin wochenlang krank gelegen. Ihr edler Charakter und ihre Aufopferung für ihre Nächsten sichern ihr die Hochachtung aller, die sie kennen.

rs **Czersk,** 8. November. Ein frecher Diebstahl wurde bei dem Fleischermeister Kitowski verübt, wo unbekannte Täter aus der Ladenkasse 700 Złoty stahlen.

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 8. November. Pastor Zempel ist nach einjähriger Abwesenheit wieder in die hiesige Kirchengemeinde zurückgekehrt, um endgültig die Pfarrstelle Debenke-Hermannsdorf zu übernehmen. Pastor Zempel, der im vorigen Jahr in unserer Gemeinde amtierte, wurde von der Kirchengemeinde gewählt und übernimmt die hiesige Pfarrstelle als selbständiger Pastor. Damit ist der Wunsch der Gemeinde erfüllt, einen jungen und tatkräftigen Seelsorger zu haben, dem es hoffentlich vergönnt sein wird, lange Jahre zum Segen unserer Gemeinde zu wirken. Am Sonntag wurde der Pfarrer in der festlich geschmückten Kirche herzlich begrüßt.

r **Mrotschen** (Mrocza), 8. November. Einbrecher stahlen dem Besitzer Kaczmarek in Krokówko zwei Schweine. Verhaftet und in den Mrotschener Polizeiarrest eingeliefert wurden wegen Skandalierens auf einer Wahlversammlung sechs Bauern aus Sabartowo. Die Verhafteten sind alle Mitglieder der Nationalen Partei.

re **Neuenburger Niederung,** 8. November. Der im November v. J. niedergebrannte Hof des Paul Kliewer in Montau ist inzwischen neu aufgebaut und auch bereits bezogen worden. Leider hat bei dem Wiederaufbau der ursprüngliche Niederungstyp des alten Holzhauses — alle Gebäude zusammenhängend gebaut unter einem gemeinsamen Strohdach und in Kreuzform stehend — sich nicht erhalten lassen. Es mußte eben nach neuzeitlichen Grundsätzen gebaut werden: Alle drei Bauteile (Wohnhaus, Stall und Scheune) rechtwinklig zueinander und getrennt stehend, dazu die beiden ersteren massiv aus Ziegelsteinen gemauert und mit Steindach, während die Scheune wie üblich aus Bretterwerk errichtet ist, aber mit verzinktem Eisenblech gedeckt wurde. Das feurige Rot des Steindaches, das an Stelle des früher üblichen Stroh- bzw. Rohrdaches jetzt auf Wohnhaus und Stall Verwendung gefunden hat — „glühend wie ein Rastenburger“, heißt es noch heute im Volksmunde in Erinnerung daran, daß vor Generationen in der Stadt Ostpreußisch-Rastenburg, nach einem Abbrande alle Häuser neu mit roten Pfannen eingedeckt wurden — leuchtet zwischen den grünen Baumkronen der Obstgärten weit ins Land hinaus und gibt so der Gegend in ihrem Aussehen eine bisher wenig gekannte Note, die jeden, der des Weges kommt, überrascht aufschauen läßt.

sd **Stargard** (Starogard), 9. November. Wegen des Staatsfeiertags am 11. November wird der Wochenmarkt von Freitag auf Sonnabend, dem 12. November, verlegt.

In Pinczyn drangen Diebe in die Wohnung eines gewissen Biernacki und stahlen 500 Złoty in bar.

V **Vandsburg** (Więcbork), 8. November. Am Sonntag nachmittag fand in der hiesigen Schwesternhauskirche eine Missionsandacht statt. Pastor Lassahn hielt eine Ansprache, in der er über die Not und das Elend der Heiden in China sprach, und berichtete weiter über die Arbeit der vom hiesigen Schwestern- und Brüderhaus im Dienste der Heidenmission stehenden Missionare und Missionarinnen in China. Anschließend fand eine Verlosung und Versteigerung der verschiedensten zu dieser Feier gespendeten Sachen statt, deren Erlös zum Besten der Heidenmission bestimmt ist.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 8. November. Vom Kreisstarosten wird darauf aufmerksam gemacht, daß rückständige Steuern durch Naturalleistungen ausgeglichen werden können. Die Leistungen kommen für folgende Steuern in Frage: Staatliche Grund- und Einkommensteuer, Vermögens-, Erb- und Schenkungssteuern mit Zinsen und Vollstreckungsgebühren, wenn dieselben vor dem 1. Januar 1933 entstanden sind und nicht niedriger als 10 Złoty sind. Die Naturalleistungen können erfolgen durch: 1 Lieferung von Material wie Kies, Steine, Ziegel, Bauholz usw., 2. Stellung von Gespannen, 3. Stellung von Arbeitskräften und 4. Lieferung von Feldfrüchten und landwirtschaftlichen Produkten.

Die Wahlen in Amerika.

Newyork, 9. November. (PAT) Am 8. d. M. haben 40 Millionen Wahlberechtigte der Vereinigten Staaten in 47 Staaten die Wahl von 35 Senatoren und 432 Mitgliedern des Repräsentantenhauses vollzogen. Außerdem wurden 32 Gouverneure und höhere Beamte in diesen Staaten gewählt. Lediglich im Staat Maine fanden die Wahlen nicht statt, da sie bereits im Oktober vorgenommen wurden. Zum Gouverneur des Staates New Jersey wurde der Demokrat Lehmann wiedergewählt. Oberstaatsanwalt Dewey fiel in den Wahlen durch, obwohl er durch seine mutige Bekämpfung des Gangstertums in letzter Zeit sehr populär geworden ist.

Bei den Wahlen in den Vereinigten Staaten hat sich eine Reihe ungewöhnlicher charakteristischer Zwischenfälle zugetragen. So erlitt z. B. in Portland im Staate Oregon eine 72 Jahre alte Frau in dem Augenblick, da sie ihren Stimmzettel in die Urne legte, einen Herzschlag. Anfangs nahm man an, daß die Frau ohnmächtig geworden ist, doch der hinzugerufene Arzt stellte fest, daß der Tod eingetreten war. Es entstand die Frage, ob die von der Toten abgegebene Stimme zültig sei oder nicht. In einer sofort einberufenen Sitzung von Sachverständigen wurde festgestellt, daß die Stimme der Toten gültig ist.

In der Stadt Williamson im Staate Virginia haben zwei Schwerkranke, die das Bett nicht verlassen konnten, mit Genehmigung der Wahlkommission ihre Stimme telephonisch abgegeben. Wie festgestellt wurde, haben die beiden Kranken auf zwei verschiedene Kandidaten gestimmt. Im 42. Wahlbezirk Newyork, der den Stadtteil der Büros der großen Unternehmungen umfaßt, war nur ein einziger Wähler zur Wahlurne geschritten. Es war der Rabbiner der Synagoge von Times Square. Vier Agenten der Geheimpolizei und zwei uniformierte Polizisten wachten über die Ordnung in diesem Wahlbüro und bildeten den Schutz der Mitglieder der Wahlkommission. Es wurde errechnet, daß das Verfahren der Stimmabgabe des Rabbiners die Verwaltung des Staates Newyork 500 Dollar gekostet hat.

Normalisierung der französisch-italienischen Beziehungen.

Der neue französische Botschafter François-Poncet hat am Montag abend bald nach seiner Ankunft in Rom die französischen Pressevertreter empfangen und in einer kurzen Erklärung darauf hingewiesen, die Französische Regierung habe durch seine Entsendung nach Rom bewiesen, daß sie eine Normalisierung der französisch-italienischen Beziehungen wünsche. Er werde sich voll und ganz dieser Aufgabe widmen, die ebenso dem Interesse der Völker wie dem europäischen Frieden diene, der aus dem Münchener Abkommen hervorgehen sollte und ein für alle so notwendiges Gut sei.

Freie Stadt Danzig.

Besuch ausländischer Journalisten.

Vom 4. bis 6. November weilte eine Anzahl von Mitarbeitern der in Berlin vertretenen Auslandspresse mit führenden Partei-Journalisten aus dem Reich in Danzig. Sie waren einer Einladung des Verbandes der Danziger Presse gefolgt. Die Gäste, die im Kurhaus Zoppot wohnten, wurden vom Gauleiter Forster zu einem Tee im Uphagenhaus empfangen und folgten am Sonnabend der Einladung des Landesjägermeisters Senatspräsidenten Greiser zu einer Staatsjagd. Der Senat veranstaltete zu Ehren der Gäste im Rathaus ein Staatsessen. Bei einer Besichtigung Danzigs, einer Fahrt durch den Hafen und durch das Danziger Landgebiet wurden die Pressevertreter mit der Freien Stadt bekannt gemacht.

Neue Danziger WHW-Briefmarken.

In Kürze wird die Danziger Landespostdirektion eine neue Winterhilfswerk-Briefmarken-Serie herausgeben. Als Bildmotiv dienen Schiffsmodelle, die mit dem Danziger Hafen in Verbindung stehen. So findet man hier neben dem Seedienstschiff „Hansestadt Danzig", einer Hansakogge und dem Olympia-Segler „Peter von Danzig", die auf Danziger Werften gebauten Schiffe „Columbus" und „Fu-Shing", wobei letzterer ein für China erbauter Saugbagger ist.

Es kommen insgesamt fünf Werte heraus, die Gld. 1,40 pro Satz kosten sollen. Als Vorbild für diese Serie haben die Schopenhauer-Marken gedient. Die WHW-Marken sind sehr schön und gefällig und in der Farbgebung besonders geschmackvoll.

Neue polnische Briefmarken für Danzig.

Unter den neuen Briefmarken, die die polnische Post zum 20. Jahrestag der Unabhängigkeit mit historischen Motiven herausgibt, befinden sich auch besondere Marken für die polnische Post in Danzig. Sie zeigen ein Hafenbild aus dem 16. Jahrhundert mit polnischen Schlachzizen beim Getreidehandel mit Danziger Bürgern. Die polnischen Danzig-Marken werden in den Werten 5, 15, 25 und 55 Groschen herausgegeben. Sie tragen den Aufdruck „Port Gdańsk".

Todesstrafe für zwei Frauen.

Vom Straffenat des Danziger Obergerichtes sind in letzter Instanz zwei Todesurteile bestätigt und damit rechtskräftig geworden. Sie waren gegen zwei Frauen ausgesprochen worden, die sich als Stiefmütter ihrer minderjährigen Stiefkinder durch Mord entledigt hatten. Die eine aus dem Danziger Werderdorf Tannsee stammenden Frau Szyglowska hatte bekanntlich in der Sylvesternacht in Abwesenheit ihres Mannes ihre drei im Alter von 3 bis 8 Jahren befindlichen Stiefkinder durch um den Hals gelegte Schlingen zu erwürgen versucht. Während es zwei Kindern gelang, sich der Schlingen zu entledigen, ist das dritte Kind dem Anschlag zum Opfer gefallen. Die Frau hatte sich nach der Tat zu einem Tanzvergnügen begeben.

Die andere Angeklagte, ein Frau Jung aus Danzig-Langfuhr, hatte ihre 10jährige Stieftochter durch bestialische Mißhandlungen sowie durch Entziehung der Nahrung langsam zu Tode gequält. Von dem Gericht wurde festgestellt, daß von beiden Frauen der Mord der Stiefkinder mit voller Überlegung ausgeführt worden sei, und daß daher das ergangene Urteil dem gesunden Rechtsempfinden des Volkes Rechnung trage. Nachdem die zwei Todesurteile durch ihre Verwerfung der Revisionen rechtskräftig geworden sind, ist die Umwandlung der Todesstrafe nur noch durch einen Gnadenakt des Senats möglich.

Wojewodschaft Posen.

Erstes Kirchenmusikfest der Unierten Evangelischen Kirche.

Vom 12. bis 14. November wird in der Stadt Posen das erste Kirchenmusikfest der Unierten Evangelischen Kirche stattfinden, dessen Gesamtleitung in den Händen von Georg Jaedeke liegt. Das drei Tage umfassende Fest bringt eine Reihe von Veranstaltungen mit Werken alter Meister, vor allem J. S. Bachs und zeitgenössischer deutscher Komponisten. Als Solisten wirken in allen Veranstaltungen nur einheimische Kräfte aus Westpolen und Oberschlesien mit.

Die Veranstaltungsfolge sieht vor: Sonnabend, 12. November: 20 Uhr: Orgelkonzert in der Kreuzkirche (ul. Grobla 1); an der Orgel: Georg Jaedeke. Einleitende Worte Karl Schulz. Werke von Joh. Pachelbel, Nik. Bruhns, Dietr. Buxtehude, Joh. Seb. Bach und Max Reger. Sonntag, 13. November: 9.30 Uhr: Posaunenblasen auf dem Kirchplatz der Kreuzkirche. Die vereinigten Posaunenchöre unter Leitung von Willy Lubnau; 10 Uhr: Festgottesdienst in der Kreuzkirche. Liturg: Pfarrer Brummack, Predigt: Generalsuperintendent D. Blau. Die vereinigten Kirchenchöre von Posen und Umgebung unter Leitung von Reinhard Nitz, an der Orgel: Margarete Köhler. Die vereinigten Posaunenchöre unter Leitung von Willy Lubnau; 12.15 Uhr: Kammermusik im großen Saal des Vereinshauses (Al. Marszalka Pilsudskiego). Werke von Joh. Rosenmüller, S. Ph. Telemann, Joh. Seb. Bach, Karl Ditters von Dittersdorf. Das Kammerorchester des Posener Bach-

vereins unter Leitung von Georg Jaedeke, Klavier: Gertrud Pirscher. Klaviersoli: Elli Mosch, Kattowitz; 17 Uhr: Musikalische Feierstunde in der St. Paulikirche (ul. Fredry). Werke unserer Zeit: Hugo Diestler, Wolfgang Fortner, Armin Knab, Günther Ramin, Hermann Simon, Kurt Thomas, J. Beers. Mitwirkende: Renate Hentzelt (Sopran), Herta Schulz (Alt), Hugo Boehmer (Baß), Georg Zeidler (Violincello), Karl Schulz (Orgelbegleitung), Georg Jaedeke (Orgelsoli); 20 Uhr: Festkonzert in der Kreuzkirche. Werke von H. Schütz, Dietrich Buxtehude und Joh. Seb. Bach. Mitwirkende: Renate Hentzelt (Sopran), Herta Schulz (Alt), Gerhard Engel (Tenor), Hugo Boehmer (Baß), Margarete Köhler (Orgelbegleitung), der Chor und das Kammerorchester des Posener Bachvereins. Leitung und Orgelsoli: Georg Jaedeke. Montag, 14. November: 9 Uhr: Mette in der Kreuzkirche. Geistliches Konzert von Heinrich Schütz, Orgelwerke von J. N. David. Mitwirkende: Renate Hentzelt (Sopran), Gerhard Engel (Tenor); an der Orgel: Hedwig Peiler; Männerchor der Theologischen Schule Posen; 10 Uhr: Arbeitskonferenz für Organisten und Chorleiter im Konfirmandensaal der Kreuzkirche.

Tod auf den Eisenbahnschienen.

Am Dienstag wurde auf dem Bahnübergang in der Miradzer-Straße in Strelno und auf dem Eisenbahnstrang viele Teile einer Leiche gefunden. Die sofortigen Untersuchungen ergaben, daß die 42jährige Maria Kaczor aus Strelno, die, trotzdem die Bahnschranken geschlossen waren, das Gleis überqueren wollte, von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und zermalmt worden ist.

ss **Mogilno**, 8. November. Am Wahlsonntag haben verbrecherische Hände auf der abschüssigen Chaussee von Palędzie Kość. nach Palędzie Szlach. über die Straße von Baum zu Baum ein Drahtnetz gezogen, um eine Katastrophe zu verursachen. An dieses Verkehrshindernis stieß ein Einspännerfuhrwerk. Das Pferd bäumte sich, bog zur Seite und stürzte mit dem Wagen in den Graben. Zum Glück haben aber der Kutscher und das Tier keinen Schaden genommen. Nur die Scherdeichsel ist gebrochen. Nach kurzer Zeit traf die Polizei ein, die Untersuchungen eingeleitet hat.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kurzętkowski wurde hier eine plötzlich einberufene Stadtverordnetenversammlung abgehalten, auf der beschlossen wurde, dem verstorbenen Propst Mierczysław Brodowski die Ehrenbürgerschaft der Stadt Mogilno zu verleihen. Ferner stiftete die Stadt auf den letzten Wunsch des Verstorbenen statt der Kränze 50 Złoty für die Armen.

Während einer Haussuchung bei dem Einwohner Kazimierz Wojciechowski in Gembitz fand die Polizei einen in mehrere Stücke zerschnittenen Treibriemen, dessen Herkunft W. nicht anzugeben vermochte. Der rechtmäßige Eigentümer kann die Reste davon von der Polizeistation in Gembitz abholen.

& **Posen** (Poznań), 8. November. Aus unbekannter Ursache unternahm der 22 Jahre alte Henryk Sadowski, Schlosserstraße 21, einen Selbstmordversuch, in dem er sich in der Nähe des Herzens einen Messerstich beibrachte. Er wurde im schwerverletzten Zustande ins Stadt.Krankenhaus geschafft. — Eben dorthin gebracht wurde der Schlosser Leonhard Tomaszewski, der bei einer im Hause St. Roch 13 zwischen vier Personen entstandenen Schlägerei durch Stiche in den Unterleib und in die linke Seite schwer verletzt worden war.

Für die hiesigen Sejmwahlen hatte der Burgstarost für die Zeit von Sonnabend bis Montag mittag ein Alkoholverbot erlassen. Wieweit dieses Verbot Beachtung gefunden hat, beweisen folgende Angaben des Polizeiberichts: Am Sonntag wurden Strafanzeigen gegen zwei Personen wegen unerlaubten Alkoholverkaufs in Selterflaschen erstattet. Außerdem wurde eine Reihe betrunkener Personen festgenommen. Am Sonnabend wurden Strafmandate gegen 10 sinnlos betrunkene Personen erlassen; wegen Betrunkenheit wurden 12 Personen festgenommen. Am Sonntag stieg die Zahl der wegen Übertretung des Alkoholverbots erlassenen Strafmandate auf 18. Festgenommen wurden 8 Betrunkene und wegen öffentlicher Ruhestörung 14 Personen.

Die Hausangestellte Kazimiera Sroka hat ihrem Brotgeber Vinzent Urbaniak in der fr. Königsstraße 6 einen Mantel und andere Gegenstände im Werte von 100 Złoty gestohlen und ist seitdem verschwunden.

s **Samotschin** (Szamocin), 8. November. Eine größere Unterschlagung ist im Wojtostwo Margonin aufgedeckt worden. Bisher wurden Fehlbeträge von ca. 8000 Zoty festgestellt. Im Zusammenhang damit unternahm der Wójt Kabat einen Selbstmordversuch durch Einnehmen von Gift. Er wurde sofort in das hiesige Krankenhaus überführt und befindet sich außer Lebensgefahr. K. hat um seine Entlassung gebeten.

Bei der Sejmwahl wurden von 1095 Stimmberechtigten 909 Stimmen abgegeben, davon ungültig 57. Es erhielten Cylkowski 148, Dzwonkowski 134, Dudziński 464, Stabrowska 122, Godek 408, Dziękoński 149. Die Wahlbeteiligung betrug 83 Prozent. Es war sogar ein Schlepperdienst eingerichtet. Zum ersten Mal war kein Deutscher in der Wahlkommission tätig.



Winterurlaub in den Bergen.

Nichts ist schöner, als auf Brettern die Berge zu durchstreifen. Nichts ist kräftigender, als die körperliche Betätigung in frischer winterlicher Bergluft. Nichts ist gemütlicher, als die Abende in der Hütte mit gleichgesinnten Kameraden nach schöner Skifahrt.

Der diesjährige Skikursus des Posener Sport-Clubs Posen findet vom 27. Dezember 1938 bis 8. Januar 1939 auf der Lipowska statt. Der Preis beträgt 100 Złoty und umfaßt Hin- und Rückfahrt ab Posen, Unterkunft, volle reichliche Verpflegung und Skiunterricht (sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene). Anmeldungen sind bis zum 15. November zu richten an: W. Cirsovius, Poznań, Górna Wilda 35, m. 9.

*

Finnlands Olympia-Vorbereitungen.

Finnland, dem nach dem Rücktritt Japans die Olympischen Spiele von 1940 übertragen wurden, ist mit Energie an die nötigen Vorarbeiten herangegangen, um in den noch verbleibenden zwei Jahren fertig zu werden. Man ist sich dabei bewußt, wie der Stadtdirektor von Helsinki und Mitglied des finnischen Organisationskomitees für die Olympischen Spiele, Erik von Frenckell, bei einem Besuch in Berlin ausführte, daß das „Federgewicht Finnland" nicht mit dem „Schwergewicht Deutschland" konkurrieren kann. Trotzdem aber wolle man in Finnland alles daran setzen, um neben den zwei klassischen Spielen von Stockholm (1912) und Berlin (1936) würdig bestehen zu können. Weitgehend wird dabei, wie Frenckell erklärte, auf die Erfahrungen von Berlin und auf sachverständige deutsche Beratung zurückgegriffen. Der Generalsekretär des deutschen Olympischen Komitees, Dr. Diem, wird noch in diesem Monat in Helsinki erwartet, um bei der Festsetzung des endgültigen Programms mitzuwirken. Das in diesem Jahre in Helsinki eingeweihte Stadion, das jetzt 30 000 Menschen faßt, wird so ausgebaut werden, daß 63 000 Zuschauer in ihm Platz finden können. Das Schwimmstadion wird 12 000 Plätze erhalten, ferner werden ein Reitstadion, eine Radrennbahn und eine Ruderstrecke ausgebaut werden. Aus den gesamten Plänen geht hervor, daß der Hauptnachdruck in Helsinki vor allem auf den reinen olympischen Sport gelegt werden soll.

Die Kartenverteilung wird nach deutschem Vorbild geregelt. Fünfzig Prozent aller Eintrittskarten bleiben in Finnland selbst, die anderen fünfzig Prozent werden nach einem bestimmten Schlüssel an die anderen Nationen verteilt. Auch für die 100 000 Besucher, die Finnland zu den Spielen erwartet, sorgt man bereits. Besonders günstig werden es diese Besucher empfinden, daß die Entfernungen in Helsinki keine große Rolle spielen. Alle Kampfstätten, auch das Olympische Dorf, das nach dem Berliner Vorbild gebaut wird, liegen ziemlich nahe beieinander.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

„Erich 3." Die Kosten für den Aufenthalt im Krankenhaus haben Sie allein zu tragen; da der Kranke nur drei Tage dort war, dürften Sie doch wohl von dem eingezahlten Vorschuß etwas zurückerhalten. Bei Fortdauer der Krankheit haben Sie 90 Prozent der Arztkosten und der Kosten für Arzneien zu tragen. Im übrigen können Sie den Mann ja für leichtere Arbeiten gebrauchen.

E. R. 37. Ihre freundliche Mitteilung vom 2. November d. J. erhalten; wir danken Ihnen dafür und freuen uns, daß Sie s. Z. unseren Rat befolgt haben, und gegen die Entscheidung des Schiedsamtes das Bezirksgericht angerufen haben, das Ihre und unsere Ansicht zur Sache als richtig bestätigt hat. Die andere von Ihnen erwähnte Sache haben wir dem zuständigen Ressort zugeleitet.

„November 1938." Nur der Nachlaß der Mutter unterliegt der Erbschaftssteuer. Die Optantin muß ihre Adresse in Deutschland angeben, denn dort ist ihr Wohnsitz. Diese Adresse gilt auch für den Erbschein. Für die Optantin besteht keine Schwierigkeit bei der Frage ihrer Eintragung im Grundbuch, denn sie gehört zu den gesetzlichen Miterbin und braucht deshalb auch keine Genehmigung seitens des Wojewoden zur Übernahme ihres Erbanteils am Grundstück. Wenn die Kriegsanleihe, die im Reichsschuldbuch eingetragen ist, zum Nachlaß der Mutter gehörte, muß sie bei der Aufnahme des Nachlasses angegeben werden. Von einer Stempelung dieser Anleihe kann nicht die Rede sein. Wir wüßten auch nicht, zu welchem Zwecke und vor allem, auf welche Weise sie gestempelt werden sollte oder könnte; denn sie haben doch nichts in Händen als die Mitteilung, daß die Anleihe im Reichsschuldbuch eingetragen ist.

„Alter Abonnent." Wir hegen nicht den geringsten Zweifel darüber, daß jetzt, d. h. Anfang Oktober, nach Ablauf des Moratoriums mit der Zahlung der ersten Rate, die am 1. Juli 1936 fällig war, zu beginnen war. Das Moratorium hat die Zahlungen sistiert, d. h. der Schuldner brauchte nicht zu zahlen; nachdem diese höhere Gewalt beseitigt ist, beginnt die Serie der Zahlungen in der s. Z. vereinbarten Reihenfolge.

„Oktober 1938." 1. Wenn Ihre Tochter Ihr einziges Kind ist, dann ist es das beste, Sie tun nichts in Sachen Ihrer Nachfolge im Besitz. Dann sind nach Ihrem Tode Ihre Tochter und Ihre zweite Frau die gesetzlichen Erben und brauchen zur Übernahme der Wirtschaft vom Wojewoden keine Genehmigung. 2. Für einen Ankauf im Gebiet Danzig bestehen an sich keine Schwierigkeiten, wohl aber werden sich Schwierigkeiten bei der Bezahlung geltend machen, denn zur Hinübernahme von Geld aus Polen brauchen Sie die Genehmigung der Bank Polski. 3. Natürlich können Sie Ihre in der Grenzzone liegende Wirtschaft verkaufen, aber der Kreis der Interessenten ist durch das Grenzzonengesetz sehr beschränkt, da ein Käufer zur Übernahme die Genehmigung des Wojewoden haben muß.

G. G. 100. Die Biologische Reichsanstalt befindet sich in Berlin; unter Reichsanstalt wird immer nur eine Anstalt im Deutschen Reich verstanden und nicht in einem anderen Staat. Und in der Regel haben Reichseinrichtungen, von denen es im Reiche nur eine gibt, an der Zentrale, d. h. in Berlin, ihren Sitz. Davon gibt es nur wenige Ausnahmen, z. B. das Reichsgericht, das nicht in Berlin, sondern in Leipzig seinen Sitz hat. Das erwähnte Flugblatt hat die Nummer 91 (einundneunzig) und stammt aus dem Jahre 1928.

Wirtschaftliche Rundschau.

Reichsgarantie für das Sudetenland.

Das deutsche Reichsgesetzblatt hat am letzten Oktobertag ein Gesetz zur Kreditversorgung der sudetendeutschen Gebiete verkündet. Nach diesem Gesetz wird das Reich bis zu einem Höchstbetrag von 150 Millionen Mark Garantien für Darlehn übernehmen, die der privaten gewerblichen Wirtschaft im Sudetenland von privaten Geldinstituten gewährt werden.

Die Dinge liegen im Sudetenland insofern etwas anders als im Frühling des Jahres in Österreich, als die böhmischen Randgebiete ein angetrenntes Land darstellten und für den Fortfall der Finanzierung aus der Tschechoslowakei entschädigt werden mußten. Es war ein Teil jener von der damaligen Prager Regierung betriebenen Assimilierungspolitik, daß die finanzielle Abhängigkeit der sudetendeutschen Randgebiete vom Kern des Tschechoslowakischen Staates immer mehr verschärft wurde. Über die Höhe der Reichsgarantie ist zu sagen, daß sie auf Grund der Bevölkerungszahl einer Garantie von 3 Milliarden Mark für das Altgebiet des Reichs entsprechen würde. Dem Wesen nach ist die Garantie eine Ausfallbürgschaft, auf Grund deren das Reich die kreditgewährenden Banken entschädigt, wenn sie aus den Geschäften mit sudetendeutschen Gewerbebetrieben Verluste erleiden sollten.

Der deutschen wirtschaftspolitischen Praxis sind solche Garantien nicht fremd. Sie wurden in früheren Jahren bei besonders riskanten Exportgeschäften nach entlegenen oder in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Struktur nicht einwandfreien Ländern, — beispielsweise nach Sowjetrußland, gegeben. Praktisch wird die Reichsgarantie derart wirksam, daß ein Bankkonsortium unter Führung der sudetendeutschen Kreditinstitute gebildet wird und für die einzelnen Darlehnsgewährungen die Höhe der Reichsbürgschaft festsetzt.

Konvertierung der polnischen Dollaranleihen.

Wie das polnische Finanzministerium mitteilt, wurde mit den Vereinigten Staaten ein Abkommen wegen der Konvertierung der 6prozentigen Dollaranleihe vom Jahre 1923 und der Dollartranche der 7prozentigen Stabilisierungsanleihe von 1927 geschlossen, wonach die Verzinsung der beiden Anleihen auf 4½ Prozent herabgesetzt wird. Die Amortisierungsfrist der 6prozentigen Dollaranleihe wurde um 20 Jahre bis zum Jahre 1958 verlängert und der 7prozentigen Stabilisierungsanleihe um 30 Jahre bis zum Jahre 1968. Der Umtausch der Anleihestücke erfolgt durch die Bank Polski. Ein Abkommen wegen der Konvertierung der 8prozentigen Dillonanleihe vom Jahre 1925 dürfte in den nächsten Tagen zustandekommen. Weitere Vereinbarungen, die bereits geschlossen wurden, beziehen sich auf die 7prozentige Dollaranleihe der Stadt Warschau vom Jahre 1928 und die 7prozentige Dollaranleihe der Wojewodschaft Schlesien vom Jahre 1928. Auch deren Verzinsung wurde auf 4½ Prozent herabgesetzt, während die Amortisierungsfristen (1958 bzw. 1957) unverändert bleiben.

Polnische Aktiengesellschaft für die Trzyniecer Eisenhüttenwerke.

Wie bereits berichtet, wird die Generaldirektion der unter französischem Finanzeinfluß stehenden Eisenhüttenwerke A.-G. in Trzyniec im Olsagebiet in nächster Zeit nach Polen verlegt werden. Nach einer weiteren Nachricht beabsichtigt der Konzern Schneider Creuzot eine polnische Aktiengesellschaft zu bilden.

Die Trzyniecer Berg- und Hütten-A.-G. ist dem polnischen Eisenhüttensyndikat beigetreten. Sie nimmt hinsichtlich der Stahlquote nach der Kattowitzer Interessengemeinschaft den zweiten Platz unter den Mitgliedern des Eisenhüttensyndikats ein.

Die Lage der Flachswirtschaft in Polen.

Dr. Cr. Vor dem Kriege fanden die Überschüsse Kongreßpolens und der nördlichen Provinzen Rußlands an Flachs in Westeuropa reichen Absatz. Das europäische Rußland deckte überwiegend den Flachsbedarf Europas. Die über den eigenen Bedarf hinausgehenden Flachsmengen Westpolens wurden vor der Wiedergeburt des Polnischen Staates nach dem eigentlichen Rußland ausgeführt. Der Verlust der russischen und deutschen Märkte zwang dann Polen, neue Absatzgebiete ausfindig zu machen. Der Absatz gestaltete sich in den ersten Jahren verhältnismäßig gut. Der nach der Aufrichtung des Sowjetstaates zunächst erfolgte Rückgang der Ausfuhr des russischen Flachses störte das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage, und hatte ein starkes Anschwellen der Preise für Flachs auf internationalen Märkten zur Folge. Seit 1929 trat jedoch ein Umschwung der internationalen Flachswirtschaft ein. Es begann ein anhaltendes Abgleiten der Preise, so daß die Erzeuger Verkäufe unter den eigenen Selbstkosten tätigen mußten.

In dem Zeitraum von 1925 bis 1931 gestalteten sich die Preise wie folgt: die Durchschnittsnotierungen für Livonian ZK in London Pfund Sterling pro long ton: 1909—1913 35½, 1927 94, 1928 97¾, 1931 35¼. Wie hieraus erhellt, schnellten die Preise nach dem Kriege stark nach oben, um seit 1929 eine ebenso rasch abgleitende Bewegung zu vollziehen. Um die Rentabilität wieder auf ein höheres Niveau zu bringen, versuchte man das Angebotsvolumen an Flachs zu reduzieren, und hierdurch die Disharmonie zwischen Angebot und Nachfrage zu beseitigen. Von 1929 bis 1932 sank die Weltproduktion von 630 000 metr. Tonnen auf 598 000 metr. Tonnen.

Von dem allgemeinen Niedergange der Konjunktur konnte die Flachswirtschaft Polens nicht verschont bleiben. Neben Faktoren, die außerhalb der polnischen Flachswirtschaft liegen, trug die uneinheitliche Struktur der polnischen Flachswirtschaft, die Verschiedenheit der Produktions- und Absatzbedingungen und der Technik in den Flachsgebieten Polens, der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, an Flachsraufen und Spinnereien mit maschinellem Betrieb zur Krise bei.

Rech. frühzeitig erkannte man die schädlichen Auswirkungen des Konjunkturabstieges eines für die Gesamtvolkswirtschaft einst so bedeutsamen Wirtschaftszweiges. Man versuchte daher mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, eine Konsolidierung und Wiedergesundung der Flachswirtschaft herbeizuführen. Neben diesem Wunsche, die Flachswirtschaft an und für sich einer Konsolidierung entgegenzuführen, spielte eine ganze Reihe anderer Momente mit, welche die Regierung nicht außer acht lassen wollte. Zu den wichtigsten Beweggründen dieser Art gehören:

a) die Überproduktion an Getreide, die, wie bekannt, zu einer starken Einengung der rentablen Gestaltung der Landwirtschaft führte. Sie hatte zur Folge, daß anstelle des Getreideanbaues der viel rentablere Anbau mit Flachs propagiert wurde;

b) die schädlichen Einwirkungen des gesteigerten Imports von Textilrohstoffen auf die heimische Handelsbilanz;

c) die Schwierigkeiten einer entsprechender Kompensierung beim Import von Textilrohstoffen. Wie bekannt, führt Polen Baumwolle und andere Textilrohstoffe in überwiegendem Umfange aus Amerika, Afrika, Indien ein. Der Wert der Ausfuhr Polens nach diesen Staaten beträgt höchstens 10 Prozent des Imports dieser Länder nach Polen. Hieraus erklärt sich der Wunsch Polens, die Einfuhr dieser Textilrohstoffe durch den gesteigerten Anbau heimischer Textilrohstoffe (Flachs) einzuschränken;

d) die Landesverteidigung. Für sie ist die Verfügung über entsprechende Mengen von Textilrohstoffen heimischer Provenienz naturgemäß von großer Wichtigkeit;

e) zu den wichtigsten Beweggründen, welche die Regierung Polens veranlassen, sich energisch mit dem Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Flachs heimischen Ursprungs zu befassen, gehört schließlich und nicht zuletzt die Arbeitslosigkeit auf dem platten Lande. Die Verdienstchancen im Herbst und im Winter im Dorfe können durch einen vergrößerten Anbau von Flachs und dessen Weiterverarbeitung wesentlich vergrößert werden.

Zu den Hilfsmaßnahmen der Polnischen Regierung, die unter dem Oberbegriff: „Akcja popierania uprawy lnu" oder „Akcja lniana" bekannt sind, gehören:

1. Intensivierung der Bebauung,
2. Umorganisierung des Handels,
3. Errichtung von Musterwirtschaften,
4. Durchführung der Standardisierung,
5. Hebung der Qualität,
6. Ersatz von Jute und Baumwolle durch Leinen,

und zur Unterstützung des Exportes:

a) Auftürmung hoher Schutzzollmauern,
b) Anwendung protektionistischer Maßnahmen.

Es ist außer Frage, daß alle diese Maßnahmen zur Anregung der Flachswirtschaft beigetragen haben.

Von besonderem Einluß mußte jedoch die Besserung der internationalen Lage auf die polnische Flachswirtschaft sein. Seit 1932/33 erfuhr die Mehrheit der Textilfasern eine erhebliche Preisaufwärtbewegung. Von 1932 bis Anfang 1936 wuchs der Preis pro long ton für Livonian ZK von 45½ auf 86 Pfund Sterling. In den folgenden Jahren läßt sich allerdings wiederum ein Abfallen der Preise beobachten. In den letzten Monaten dieses Jahres waren die Ziffern 65—66 Pfund, doch sind diese Preise immer noch doppelt so hoch wie vor dem Kriege. Auch in Polen läßt sich eine rasche Steigerung der Preise feststellen. Parallel mit einer Preisaufholung geht ein Ansteigen des Anbaues, der Produktion und der Ausfuhr und ein Abflauen der Einfuhr.

Von 1932 bis 1935 stieg die mit Flachs bebaute Fläche von 93 678 Hektar auf 123 000 Hektar. In bezug auf die mit Flachs bebaute Fläche steht Polen gegenwärtig hinter Rußland an zweiter Stelle in der internationalen Produktionsstatistik. Das mit Flachs bebaute Bodenareal bezifferte sich 1937 auf 145 600 Hektar, wovon auf die nordöstlichen Gebiete 90 400, auf die südlichen 17 000, auf die Zentralgebiete 33 000 und auf die westlichen Gebiete ca. 5200 Hektar entfielen.

Die Ernte gestaltete sich wie folgt (in Tonnen):

	Fasern	Leinsaat
1932	25 597	41 671
1933	26 619	45 060
1934	30 819	55 360
1935	39 830	70 940

Von der gesamten Ernte gehen 20—25 Prozent an die heimischen Spinnereien, ca. 35—40 Prozent bilden den Export, und der Rest dient der Bedarfsbefriedigung der Produzenten.

Über die polnischen Grenzen wurden aus den nordöstlichen Gebieten (für diese Gebiete gilt die Zollrückerstattung) und aus ganz Polen folgende Mengen an Flachsfasern gebracht (in To.):

	1933	1934	1935	1936	1936	Durchschnitt 1933/37 %
Nordöstliche Gebiete	1580	6 514	10 163	14 784	14 292	69,7
alle übrigen Gebiete	1711	4 085	6 449	5 986	2 297	30,3
Gesamtexport Polens	3291	10 599	16 612	20 770	16 589	100,0

Zu den größten Abnehmern von Flachsfasern aus Polen gehört die Tschechoslowakei. An zweiter Stelle der Exportskala steht England. Es wird von sachverständiger Seite angenommen, daß England noch viel größere Mengen aufnehmen könnte. Allein die Qualität der polnischen Rohstoffe läßt immer noch viel zu wünschen übrig. Um die qualitative Beschaffenheit des gewonnen Flachses zu heben, wurden die in Polen seit Jahren geltenden Standardisierungvorschriften wiederum weiter ausgebaut.

Im Gegensatz zur gesteigerten Ausfuhr sinkt die Einfuhr von Jahr zu Jahr. Von 1932 bis 1936 minderte sich der Import von 127 To. im Werte von 239 999 Zloty auf 70 To., deren Wert 187 000 Zloty betrug. Der Import von Halb- und Fertigfabrikaten aus Leinen sank auf ein Minimum. Desgleichen hörte der Import von Leinsaat 1935 fast ganz auf.

Aus dieser Schilderung kann entnommen werden, daß die „Leinenaktion" in Polen sich im großen und ganzen bewährt hat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9 November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 8. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,05. 90,27 — 89,83, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 211,61, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,5, 289,79 — 288,31, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 113,05, 113,35 — 112,75, London 25,33, 25,40 — 25,26, Newyork 5,31½, 5,32¾ — 5,30¼, Oslo 127,20, 127,53 — 126,87, Paris 14,18, 14,22 — 14,14, Prag 18,26, 18,31 — 18,21, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,50, 130,84 — 130,16, Schweiz 120,70, 121,00 — 120,40, Helsingfors —,—, 11,20 — 11,14, Italien —,—, 28,07 — 27,93.

Berlin, 8. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,88—11,91, Holland 135,65—135,93, Norwegen 59,70 bis 59,82, Schweden 61,19—61,31, Belgien 42,20—42,28, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich —,—, Schweiz 56,59—56,71, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zl., dto. kanadischer 5,24½ Zl., 1 Pfd. Sterling 25,24 Zl., 100 Schweizer Frank 120,20 Zl., 100 französische Frank 14,12 Zl., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 84,00 Zl., i Silber u Nickel 90,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,05 Zl., belgisch Belgas 89,80 Zl., ital. Lire 19,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 8. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	67.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
	größere Stücke	63.25 +
	mittlere Stücke	64 00 +
	kleinere Stücke	66.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		—
3% Investitions-Anleihe I. Em.		84.75 +
	II. Em.	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		125.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)		—
H. Cegielski		—
Luban-Wronki (100 zł)		—
4% Konsolidierungs-Anleihe		67.50 +
4½% Innerpolnische Anleihe		65.00 +
Herzfeld & Viktorius		69.00 G.

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Warschau, 8. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 14,75—15,75, Hafer I 460 g/l. 16,25—17,00, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 15,00—15,50, Gerste 649 g/l. 14,75—15,00, Gerste 620,5 g/l. 14,50—14,75, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 18,00—18,50, Peluschken 18,00—20,00, Serradelle 95%, ger. —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 67,00—69,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl I 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, Ia 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 26,00—26,50, Roggenmehl 0-65% 24,25 bis 24,75, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 20,00—20,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,25—7,75, Heu I, gepreßt 6,00—6,50.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	18.50—19.00	Gerstengrütze, fein	25.25—26.25
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.25—15.50	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.75—15.00	Peluschken	19.00—20.00
Hafer	15.25—15.50	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ 0-65% m. Sack	25.00—26.00	Sommerwicken	18.00—19.00
0-70%	23.75—24.75	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	20.00—21.00	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	64.00—67.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	36.00—39.00
„ I 0-35%	38.00—39.00	Inkarnatklee	—.—
I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.00—27.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
		Fabrikkartoff. p. kg%	17½-18 gr
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, grob	10.75—11.25	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1858 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	310 to
Weizen	410 to	Speisekartoff.	15 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Stroh, gepreßt	25 to
a) Einheitsgerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	542 to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	206 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	164 to	Heu, gepreßt	110 to	Wicken	15 to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	10 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	30 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	5 to	Buchweizen	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 3732 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen	14.00—14.25	blauer Mohn	65.00—70.00
Braugerste	16.00—17.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Weißklee	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-35%	35.75—37.75	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ I 0-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	30.25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29.00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ 35-65%	26.00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
I 0-50%	24.75—26.00	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ 0-65%	22.50—24.00	gepreßt	5.75—6.25
Kartoffelmehl		Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
„Superior"	28.50—31.50	gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Rapskuchen	12.75—13.75
Roggenkleie	9.00—10.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75		
Winterwicke	—.—	Sojaschrot	—.—
Winterraps	40.50—41.50	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Sommerraps	37.50—38.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 gr

Posener Butternotierung vom 8. November. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,25 zł pro kg ab Lager Posen, 3,20 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,15 zł pro kg, II. Qualität 3,00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,40—3,60 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 8. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 375 Rinder (darunter 27 Ochsen, 58 Bullen, 236 Kühe, 54 Färsen, — Jungvieh) 778 Kälber, 193 Schafe, 1741 Schweine; zusammen 3087 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—80, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—70, vollfleisch., jüngere 54—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52, mäßig genährte 38—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 72—80, Mastkühe 56—66, gut genährte 44—52, mäßig genährte 30—40.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—80, Mastfärsen 54—64, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 32—40.

Kälber: beste ausgemäst. Kälber 80—90, Mastkälber 68—76, gut genährte 58—66, mäßig genährte 46—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	102—106
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	94—100
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	92—93
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	82—90
Sauen und späte Kastrate	82—93
Baconschweine	—.—

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 8. November. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtgewichtes, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—64, mittlere Mast- und Saugkälber 46—56, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleischige Schweine unter 120 Pfd. —,—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Warschauer Viehmarkt vom 8. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 80—102, junge Mastochsen 70—79½, ältere, fette Ochsen 62—68, ältere, gefütterte Ochsen 48; fleischige Kühe 79—93, abgemolkene Kühe jeden Alters 40—48; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 107—125, junge, genährte Kälber 100—105; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 70; Speckschweine von über 180 kg 108—110, über 150 kg 102—107, unter 150 kg 98—101, fleischige Schweine über 110 kg 94—97, von 80—110 kg 85—93, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—, Magervieh 30—39.